

Das Schulwesen in der neuen Gemeinde

XI

Von 1910 bis 1919, Friedens- und Kriegsjahre

Als die beiden bisher selbständigen Gemeinden Ober- und Niedermassen auf Betreiben der Verwaltung des Amtes Unna-Kamen 1911 zu einer Gemeinde zusammengeschlossen wurden, besaß diese ein der damaligen Zeit entsprechendes, leistungsfähiges Schulwesen:

- In Obermassen wurde eine sechsklassige ev. Volksschule mit 331 Schülern vom Rektor Karl Roer geleitet. Er war am 1. April 1893 von Strickherdicke nach Obermassen in die 3. Lehrerstelle berufen worden und hatte am 8. und 9. November 1910 in Münster das Rektoren-Examen bestanden. Zum Kollegium der Schule gehörten die Lehrerin Johanne Koch und die Lehrer Wilhelm Schnettger(seit 1899), Wilhelm Höving(seit 1904), Karl Rickert(seit 1906) und Otto Westhof(seit 1907).
- An der zweiklassigen kath. Volksschule in Obermassen mit 122 Schülern waren die Lehrer Georg Heckenkamp(seit 1904) und Josef Homert(seit 1911) tätig.
- Die neunklassige ev. Volksschule in Niedermassen leitete Wilhelm Jansen, dem 1904 die Rektorstelle übertragen worden war. Dem Kollegium gehörten u. a. der Hauptlehrer Wilhelm Martin, bereits seit 1878 an der Schule tätig, und der Lehrer Karl Pickhan, seit 1887 an der Schule, an.
- An der kath. Volksschule in Niedermassen mit 135 Schulkindern, dreiklassig seit 1911, unterrichteten die Lehrer Heinrich Höckelmann(seit 1904) und Josef Schwingenheuer(seit 1907) sowie die Lehrerin Gertrud Metzger, die von Ober- nach Niedermassen versetzt worden war.
- In der Massener Heide gab es dazu eine einklassige Schule.

Der Schulalltag verlief in den Vorkriegsjahren in den Massener Schulen in geordneten Bahnen. Mit wachsenden Schülerzahlen mußten weitere Klassen eingerichtet werden, kamen damit auch neue Lehrer nach Massen. Ostern 1912 wurde die kath. Volksschule in Niedermassen vierklassig, 1913 die ev. Volksschule in Obermassen siebenklassig. Für den Lehrer Westhoff, der 1913 Obermassen verließ, kam der Schulamtsbewerber Honermeier. - Die Chronik der kath. Schule in Niedermassen berichtete für das Schuljahr 1913/14:

- "Der Schulbesuch läßt zu wünschen übrig. Er habe arg unter der Erkrankung der Kinder an Masern und Typhus zu leiden."¹⁾

1) Chronik der kath. Volksschule Niedermassen

1911

Die Schulaufsicht übte bis zum September 1911 Kreisschulinspektor Werner aus, der nach Berlin gerufen wurde, bis zum

1912

1. April 1912 Kreisschulinspektor Reusch, auf den dann Dr. Kreisker folgte.

1914

Mit dem Ausbruch des 1. Weltkrieges ging die ruhige Zeit der Massener Schulen jäh zu Ende, veränderte sich ihr Alltag nachhaltig. Die Hauptbetroffenen waren zunächst die Lehrer, die fast alle "aktiv gedient" hatten und in den ersten Augusttagen des Jahres 1914 sofort "zu den Fahnen" gerufen wurden. Das brachte die Stundenpläne durcheinander.

1915

Die beiden Lehrer der kath. Volksschule in Obermassen, Georg Heckenkamp und Karl Linke, mußten schon am 1. Mobilmachungstag einrücken. Vikar Neisse sprang ein und die Lehrer Weinberg und Schwingenheuer von der kath. Schule in Niedermassen mußten Vertretungsunterricht erteilen. Ebenfalls sofort einberufen wurde der Lehrer Emil Höving von der ev. Volksschule in Obermassen, während sich sein Kollege Honermeier freiwillig zum Sanitätsdienst meldete. Im Januar 1915 erhielt dann der Lehrer Schnettger den Gestellungsbefehl, und im Februar wurde Karl Rickert zu den Gardeschützen nach Berlin einberufen. - Auch die ev. Volksschule in Niedermassen blieb nicht verschont. Bereits am 30. Juli 1914 wurde der Lehrer Korfmann einberufen und am 3. August - dem 3. Mobilmachungstag - der Lehrer Storkebaum. In den folgenden Kriegsjahren wurden dann auch die Lehrer Middendorf und Hartlieb eingezogen.

1915/17

Um in den Kollegien die entstandenen Lücken zu schließen, wurden Lehrerinnen eingesetzt. So übernahm an der ev. Volksschule in Obermassen die Lehrerin Nölle vertretungsweise den Unterricht in der 3. Klasse, die Schulamtsbewerberin Pötting aus Königsborn den in der 2. Klasse, während die Klassen 4, 5 und 7 "durchgezogen" wurden. - Für den Lehrer Josef Schwingenheuer von der kath. Volksschule in Niedermassen, der von Juni 1915 bis zum Juni 1917 krankheitshalber beurlaubt worden war, übernahmen die Lehrerinnen Richter und Pieper die Vertretung. Dazu wurde in Niedermassen Frau Grävinghoff als technische Lehrerin angestellt.

1916

Die Entlassung des Lehrers Schnettger aus dem Heeresdienst im Januar 1916, er war nur garnisondienstfähig, brachte eine spürbare Entlastung. Da er seine alte Klasse in Obermassen wieder übernahm, konnte die Lehrerin Nölle wieder in Niedermassen unterrichten. Zudem wurde die technische Lehrerin Martha Schroer, ausgebildet auf dem technischen Lehrerinnenseminar in Dortmund, an der ev. Volksschule in Obermassen angestellt.

Aber nicht nur die fehlenden Lehrer beeinträchtigten den Unterricht, sondern auch das allgemeine Kriegsgeschehen wurde im Alltag der Schulen zunehmend spürbar. Es gab nicht nur die Siege zu feinern, die die deutschen Soldaten 1914 auf ihrem Sturmloch zur Marne errangen, nicht nur die Erfolge Hindenburgs über die "russische Dampfwalze" in Ostpreußen, der Krieg nahm auf seine Weise auch die Schulen in Pflicht. Das Sammeln von "Liebesgaben" wurde zu ihrer ersten Aufgabe. Darüber berichtet die Chronik der ev. Volksschule in Obermassen:

- " Rektor, Lehrer und Lehrerinnen suchten immer aufs neue, die Kinder für diese edle Sache zu begeistern. Schüler u. Schülerinnen brachten wöchentlich Liebesgaben für die Krieger mit. Zigarren, Zigaretten, Pakete Tabak, Kautabak, Pfeifen, Zucker, Keks, Biskuite, Pfefferminz, Kissen für Verwundete, Postkarten, Briefpapier, Bleistifte, Taschenspiegel, Mundharminikas u. a. m. kam so in Menge zusammen. War die Gabensammlung groß genug, dann wurde diese in einer großen Kiste ans Rote Kreuz nach Unna oder Hamm geschickt. Die Kinder hatten auf ihre Spenden ihre Namen geschrieben, wie groß war dann die Freude der Geber, wenn nach mehreren Wochen sie eine Postkarte von den Soldaten erhielten, die ihre Spenden bekommen hatten. Vor Weihnachten 1914 und auch 1915 ist eine große Gabensammlung für die Krieger abgeschickt worden." -²⁾

1914/15

Aber es blieb nicht nur beim Abgeben dieser "Liebesgaben". Die Kinder wurden auch zum Sammeln der roten Goldstücke aufgefordert, und in der kath. Volksschule in Niedermassen wurden davon für 470 Mark abgegeben. Die Obermassner Schulchronik berichtet:

- " Manche Kinder brachten auch goldene und silberne Schmuckstücke mit und erhielten zur Erinnerung an diese Zeit einen eisernen Fingerring, für den jedes Kind noch 50 Pfennig zu entrichten hatte." -³⁾

Darüber hinaus wurden die Kinder auch angehalten, Geld für die "Kriegsanleihen" in den Schulen abzugeben. So zahlten für die III. Kriegsanleihe 30 Kinder der ev. Volksschule in Obermassen so hohe Beträge ein, daß dafür 14 Stückanteile zu je 100 Mark gezeichnet werden konnten. Für die IV. Kriegsanleihe wurden von der Schule sogar 3.400 Mark aufgebracht.

2 u. 3) Chronik der ev. Volksschule Obermassen

Zu den besonderen Attraktionen in den Schulen gehörte das Nageln von Wappenschildern, die als Schmuck und Auszeichnung den Schulen verblieben. Für jeden Nagel, den die Jungen und Mädchen in das Brett schlugen, mußten sie ihren Obolos entrichten, für einen eisernen Nagel 2, einen silbernen 3, einen goldenen 5 und einen Kopfnagel 10 Pfennig. Solch ein Wappen brachte immerhin einen Betrag von etwa 140 Mark ein, da kein Kind beiseite stehen wollte.

Neben dieser umfangreichen Sammeltätigkeit wurden die Schülerinnen und Schüler auch zu Hilfsdienste herangezogen, die ihrem Können und ihren Kräften entsprachen. Gefordert waren zunächst wohl die Mädchen, die unter Anleitung ihrer technischen Lehrerinnen Schroer in Ober- und Gravinghoff in Niedermassen für die Soldaten des Feldheeres schon 1914 Wintersachen anfertigten, ^{und} Strümpfe, Handschuhe, Puls- und Brustwärmer ~~u. s. w.~~ strickten. Diese hilfreiche Aktion wurde so lange durchgeführt, bis sie wegen Materialmangel eingestellt werden mußte.

Bei den Sammlungen von Altmaterial für die Kriegswirtschaft, die auf Grund einer Regierungsverfügung unter Leitung der Schulen durchgeführt werden mußten, wurden besonders die Jungen gebraucht. Dabei kamen ~~kamen~~ in der kath. Schule in Niedermassen neben großen Mengen von Altpapier, 80 kg. Gummiwaren und 150 kg. Weißblech bzw. Konservendosen zusammen. Auch zum Sammeln von Nüssen, Obstkernen und Sonnenblumensamen wurden die Schulkinder angehalten. Dabei wurden von den Jungen und Mädchen der kath. Schule in Niedermassen 47 kg. Nüssen, 20 kg. Kirschkerne und 140 kg. Pflaumensteine zusammengetragen. Auch Kastanien, Eicheln und Bucheckern gehörten zum Sammelgut, das von den Schulen bei den Hauptsammelstellen abgeliefert werden mußte.

- " Im letzten Kriegsjahr wurde dazu das Sammeln von Laubheu angeordnet. Die Kinder sind zu diesem Zwecke in den Overwegschen Waldbeständen ~~Waldbeständen~~ am neuen Schacht gewesen⁴⁾. Die Kinder der kath. Volksschule in Niedermassen sammelten dabei 180 kg.

Die Kinder "sammelten" aber auch, um die Versorgung der eigenen Familien mit Lebensmitteln zu verbessern. Sie halfen beim "Ährenlesen" auf den sorgsam abgeernteten Feldern und beim "Kartoffelstoppeln". Ihr Einsatz brachte so manch einer Familie zusätzliche Hilfe.

4) Kriegschronik der kath. Volksschule Niedermassen.

1918

- " Zur Zeit der Waldbeerenernte zogen die Kinder mit ihren Eltern ins Sauerland, um dort Beeren zussammeln, um sich für den Winter Marmelade bereiten zu können. Dieses Sammeln war in Massen früher wohl|in|ganzen unbekannt, aber 1918 zog wohl die Hälfte der Bewohner in die Waldungen. so bis hinter Meschede-Brilon". -⁵⁾

Zudem wurden die Kinder in dem noch immer ländlich geprägten Massen ihrem Können und ihren Kräften entsprechend bei den Garten- und Feldarbeiten gebraucht. Da die Männer fehlten waren bei den Frühjahrsarbeiten und bei der Getreideernte besonders die älteren Knaben gefordert, und bei der Kartoffelernte wurde schließlich jede Hand gebraucht.

Die Auswirkungen des Krieges, ungenügende Ernährung und mangelhafte Kleidung, gefährdeten viele Massener Kinder gesundheitlich. Die betroffenen schulpflichtigen Kinder wurden vom "Massener Frauen- und Fürsorgeverein" nach besten Kräften im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten betreut. Bereits im ersten Kriegswinter 1914/15 wurden bedürftige und schwächliche Kinder jeden Tag in der Zehn-Uhr-Pause mit Milch versorgt. Vom Juli 1916 an erhielten 100 Kinder, die von den Schulen vorgeschlagen wurden, Freibäder in Unna-Königsborn.

1914/15

1916

- " In mehreren Abteilungen fuhren sie zweimal in der Woche 1/2 5 Uhr nachmittags zum Baden; 7 Uhr Rückkehr. Hier wieder angekommen, bekam jedes Kind 1 1/4 Liter Milch und Brot. Ausgabe bei Wirt Karl Wulf. Aber auch an den anderen Tagen, wenn nicht gebadet wurde, bekamen die Kinder 1/4 Liter Milch". -⁶⁾

Besonders gesundheitsschädlich für die Kinder war das Fehlen von festem Schuhwerk und wärmender Bekleidung. Darunter hatte nach Angaben der Chronik der kath. Volksschule in Niedermassen besonders der Schulbesuch im Winter 1917/18 zu leiden. Für den Herbst 1918 heißt es:

1917/18

1918

- " Der Schulbesuch läßt zu wünschen übrig. Der Grund liegt in der schlechten und fehlenden Bekleidung (schlechtes Schuhwerk und Oberkleidung), die den Witterungsverhältnissen nicht entspricht und im Auftreten der spanischen Krankheit, der Grippe, im Oktober und November. Da die Krankheit besonders heftig in Niedermassen wütete, wurden die Schulen vom 25. X. bis zum 1. XI. geschlossen." -⁷⁾

5 u. 6) Kriegschronik der kath. Volksschule Niedermassen

7) Chronik der kath. Volksschule Niedermassen

Als nach den Grippeferien die Massener Kinder wieder zur Schule gehen konnten, waren aus den Klassenzimmern die Kaiserbilder verschwunden. Das Deutsche Reich war eine Republik geworden, ein überstürzt abgeschlossener Waffenstillstand hatte die Kampfhandlungen beendet. Ihre Lehrer, die im Felde standen, kehrten zurück, tauschten den zerschissenen Waffenrock mit ziviler Kleidung und nahmen ihre alten Plätze wieder ein. Nur auf den Lehrer Korfmann brauchte man nicht mehr zu warten. ~~Auf den Lehrer Korfmann brauchte man nicht mehr zu warten, er war be-~~ schon

1915

reits am 27. IV. 1915 als Unteroffizier "auf dem Feld der Ehre" an der Westfront gefallen. In engländischer Kriegsgefangenschaft mußte Karl Rickert bis zum Herbst 1919 ausharren.

1919

1918

Die Lehrer Heckenkamp und Linke unterrichteten seit Oktober bzw. seit Dezember 1918 wieder an der kath. Volksschule in Obermassen. Karl Linke stand an der West- und Ostfront, erhielt das EK II. Klasse und war als Feldwebel aus dem Krieg zurückgekehrt. Der Lehrer Emil Höving hatte seinen Dienst bereits Ostern 1918 an der ev. Volksschule in Obermassen wiederaufgenommen. In allen Kriegsjahren war er an der Westfront eingesetzt, bis er im Mai 1917 so schwer verwundet wurde, daß ihm der linke Oberschenkel, amputiert werden mußte. Mit dem EK II. Klasse ausgezeichnet, wurde er als Leutnant aus dem Heeresdienst entlassen.

1918

1917

Nach seiner Rückkehr im Dezember ¹⁹¹⁸ wurde der Lehrer Honermeier von Obermassen an die ev. Volksschule in Niedermassen versetzt. Hier hatten die Lehrer Hartlieb, Middendorf und Storkebaum ihren Dienst wieder aufgenommen. Im Dezember kam der Lehrer Nebe-lung, der im Juni 1918 zum zweiten Mal eingezogen worden war, an seine Schule in der Obermassener Heide zurück.

1918

Es gab aber auch Veränderungen. An der ev. Volksschule in Obermassen wurde eine Lehrer- in eine Lehrerinnenstelle umgewandelt, die Frl. Pötting übertragen wurde. An der gleichen Schule wurde der Schulamtsbewerber Walter Ganske vom Juni bis zum Oktober 1919 vertretungsweise beschäftigt. Als dann Karl Rickert aus der Kriegsgefangenschaft heimkehrte, übernahm er wieder seine alte Klasse.

1919

XII

Das Schulwesen in den zwanziger Jahren - Organisatorische und personelle Veränderungen.

1918 Der Alltag forderte nun auch in Massen wieder sein Recht. Seine Notwendigkeiten und Gegebenheiten bestimmten Leben und Geschehen in den Massener Schulen und darüber hinaus die Entwicklung des Schulwesens in der Gemeinde. Dringlich war die Forderung der Eltern in der neuen Buderuskolonie nach dem Bau einer eigenen Schule. Seit dem 1. April 1918 waren alle Häuser der Bergmannssiedlung in unmittelbarer Nähe des Schachtes III bezogen worden, hatten ihre etwa 200 schulpflichtigen Kinder tagein und tagaus bei Wind und Wetter einen beschwerlich Schulweg nach Niedermassen zurückzulegen. Das sollte nun ein Ende haben, und am 1919 5. September 1919 wurden von den Gemeindevertretern die Kosten für einen Schulbau am Schcht III bewilligt.

1916 Als den Buderus'schen Eisenwerken mit der Ansiedlungsgenehmigung vom 7. März 1916 der Bau ihrer Werkssiedlung gestattet wurde, hatte man diese Gesellschaft u. a. zur finanziellen Beteiligung am Bau einer Schule verpflichtet:

- "Die Unternehmerin zahlt an den Schu^lverband Massen eine einmalige Abfindung von 200 Mark für jede Wohnung und für den notwendig werdenden Schulneubeu einen einmaligen Zuschuß von 16 000 Mark. Stellt die Unternehmerin ein nach Ansicht des Schulvorstandes geeignetes Grundstück zur Verfügung, so verringert sich der Betrag von 16 000 Mark um die Summe, die die Unternehmerin nachweislich für das Grundstück gezahlt hat". -¹⁾

Diese Forderung wurde in der Ansiedlungsgenehmigung auch eingehende begründet:

- "Die Gemeinde wird nach Fertigstellung der Ansiedlung gezwungen sein, weitere Schulklassen zu errichten. Bei Annahme von 1 1/2 Schulkind auf jede Familie würden bei 130 Familien auf die Ansiedlung 195 Kinder netfallen, die der Zahl nach 3 1/2 Klassen erfordern. (Die 2. Hälfte der 4. Klasse wird mit Schülern aus den in der Nähe stehenden Wohnungen besetzt werden.) Der Bau einer Schulklasse kostet erfahrungsgemäß etwa 12 000 Mark, für 3 1/2 Klassen also 42 000 Mark. Wird auf diesen Betrag die Abfindung von 200 Mark für jede Familie, gleich $130 \times 200 = 26\,000$ Mark, in Anrechnung gebracht, so bleiben zur Deckung der Unkosten noch 16 000 Mark aufzubringen.

1) Ansiedlungsgenehmigung des Amtes Unna-Kamen vom 7. III. 1916, Anlage vom Protokoll vom 5. IX. 1919

Hierzu müßte die Unternehmerin ebenfalls herangezogen werden, während die vermehrten Kosten des Schulbetriebes, der Schuleinrichtung und Gebäudeunterhaltung aus der Steuerkraft der Gemeinde mit zu decken sind, die mit der Ansiedlung wachsen wird". -2)

Nun war es also so weit. Auf das übliche Schulhaus, einen unterkellerten Steinbau, verzichtete man. Ob man Kosten sparen wollte oder ob es wegen der ungünstigen Bodenverhältnisse geschah, geht aus dem entsprechenden Sitzungsprotokoll nicht hervor. Vielleicht waren beide Gründe für die Entscheidung der Gemeindevertreter maßgebend. Es ist auch nicht mehr festzustellen, ob die Buderus'schen Eisenwerke das Grundstück zur Verfügung gestellt oder die geforderten 16 000 Mark gezahlt hatten. Der Bauauftrag wurde der Scherrer AG in Düsseldorf erteilt, die noch im Frühjahr mit den Arbeiten begann.

1919

So entstand nun in den letzten Monaten des Jahres 1919 an der Buderusstraße ein in Massen bisher unbekanntes Schulgebäude, ein nicht unterkellertes Holzbau mit 5 Klassenräumen und einer Wohnung für den "Schuldiener". Die Errichtung des Baues geht so zügig voran, daß der Schulbetrieb bereits am 24. Januar 1920 aufgenommen werden konnte.

1920

Absatz 1921

Am 3. August 1921 mußte der Gemeinderat eine Erweiterung des Schulgebäudes um drei Klassenräume beschließen, da die "Bergmannssiedlung Hamm" die Buderuskolonie durch den Bau von 48 Wohnungen erheblich vergrößern wollte, und die vorhandenen Klassenräume bereits überfüllt waren. Ein beträchtlicher Teil der Erweiterungskosten wurde von der Siedlungsgesellschaft getragen. Zu Beginn des Schuljahres 1922/23 konnten die neuen Klassenräume bezogen werden.

1922/23

1920

Neben der Schule entstand 1920 ebenfalls in Holzbauweise ein Lehrerhaus mit zwei Dienstwohnungen. Das zum Schulgrundstück gehörige Gartengelände wurde den Dienstwohnungen der Lehrer und des Schuldieners zugeteilt.

Zwei voneinander getrennte Systeme - die kath. Colonieschule und die ev. Colonieschule - teilten sich das Schulhaus. ~~an der Buderusschule.~~ Die erstere erhielt zwei und die letztere drei Klassenräume. Der Unterrichtsbeginn am 24. Januar 1920 brachte naturgemäß den Niedermassener Schulen einen erheblichen Rückgang ihrer Schülerzahlen.

1920

So mußte z. B. die kath. Schule in Niedermassen 70 Kinder an die Colonieschule abgeben, ihr verbleiben noch 133 Kinder. Mit den Kinder wechselte auch Lehrer Holle und vom 1. II. bis zum 1.

2) Ansiedlungsgenehmigung des Amtes Unna-Kamen vom 7. III. 1916

VIII. 1920 unterrichtete neben Holle auch Franz Clemens, der dann an die kath. Schule nach Obermassen versetzt wurde. Am 1. IX wurde die 1. Lehrerstelle Stephan Niklas übertragen, der aus Westpreußen stammte und ^{dort} ~~hier~~ bis zum 7. II. 1920 im Schuldienst tätig war. Da Westpreußen nach den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages an Polen abgetreten werden mußte, wiesen ihn die polnischen Behörden - wie alle preußischen Beamten - aus seiner Heimat aus. Zunächst hatte er in Landsberg/W. Zuflucht gefunden, bis ihm die Massener Stelle zugewiesen wurde. Er verwaltete diese, bis er im April 1925 aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand ging. Die 1. Lehrerstelle wurde nun dem Lehrer Holle übertragen und Clemens kam von Obermassen zum Schacht III zurück.

Auch die ev. Schule in Niedermassen verlor eine beträchtliche Zahl von Kindern an das neue System am Schacht III. Die Lehrer Honermeier (Niedermassen) und Rickert (Obermassen) wechselten zur neuen Schule. Ostern 1920 wurde dann der Schulamtsbewerber Walter Ganzke von Obermassen an die ev. Colonieschule versetzt.

Die Bewohner der Buderuskolonie, in ihrer überwiegenden Zahl Bergmannsfamilien, waren nun am Ziel ihrer Wünsche: die Männer, die fast alle auf der Schachtanlage III arbeiteten, hatten ihren Arbeitsplatz vor der Tür, den Kindern blieb der Schulweg zum Dorf erspart. Aber es gab auch einen negativen Aspekt, ^{denn} die eigene Schule am Schacht III trug mit dazu bei, daß die natürlichen Kontakte zum Dorf eingeschränkt wurden und die Buderuskolonie - im Volksmund "Corsika" genannt - zu einem Außenposten der Gemeinde wurde.

Neben diesem Neubau

~~Derüber hinaus~~ prägten personelle und organisatorische Veränderungen die weitere Entwicklung der Massener Schulen. Am 1. Oktober 1920 wurde der Leiter der kath. Volksschule in Niedermassen zum Hauptlehrer ernannt, und 1921 gab es an der ev. Volksschule gleich zwei Verabschiedungen. Am 1. April trat nach 43jähriger Dienstzeit an dieser Schule der Hauptlehrer Wilhelm Mertin in den Ruhestand.³⁾ Rektor Wilhelm Jansen⁴⁾ wurde nach zehnmonatiger Beurlaubung am 1. Oktober auf eigenen Antrag in den Ruhestand versetzt. Zu seinem Nachfolger wurde der Lehrer Karl Pickhan berufen, der seit dem 1. Nov. 1887 an der Schule tätig ist. Am 15. Mai 1922 wurde er zum Rektor ernannt und vom Kreisschulrat Jessulat in sein Amt eingeführt.

3 u. 4) Vgl. S. 23

1923

Am 1. April 1923 wurde auf Antrag der Schuldeputation mit Genehmigung der Regierung in Arnsberg eine Hilfsschulklasse eingerichtet, der ev. Hellwegschule angegliedert und der Aufsicht des ev. Kreisschulrates unterstellt. Aus dem Schulverband Massen wurden ihr 15 Kinder zugewiesen, 13 evangelische und 2 katholische. Den Religionsunterricht erhielten die Kinder in der ev. und kath. Volksschule in Niedermassen. Am 18. April 1934 wurde diese Klasse aufgelöst.⁵⁾

1918

Besonders einschneidende Veränderungen verursachte der Rückgang der Schülerzahlen in Obermassen. Unterrichtete man hier in der ev. Schule 1918 noch 307 Kinder, so ging diese Zahl in den nachfolgenden Jahren ständig zurück: auf 295 in 1921, auf 267 in 1922, auf 233 in ~~in~~ 1923 und bis auf 207 in 1924. Von den einst 7 Schulstellen mußten 2 abgebaut werden, darunter auch die Planstelle des Konrektors, die am 1. April 1925 eingezogen wurde. - Auch die kath. Schule wurde vom starken Schülerückgang betroffen, da sie 1925 nur noch 52 Kinder zählte, wurde sie aufgelöst und die Kinder zur kath. Schule nach Niedermassen überwiesen. Dadurch wurde an dieser Schule, die nun 148 Schüler hatte, die Einrichtung einer vierten Klasse notwendig. Für die Ursache dieses starken Schülerrückganges in Obermassen gibt es keine Erklärung, vermutlich zogen zu Beginn der 20ziger Jahre Familien aus Obermassen in die erweiterte Buderuskolonie am Schacht III um.

1925

1925

1925

Auch die Stilllegung der Massener Zeche zum 30. Juni und zum 31. Dezember ¹⁹²⁵ blieb nicht ohne Auswirkung auf das Schulwesen der Gemeinde. Der dadurch verursachte Ausfall von 75% ihrer Steuereinnahme, zwang sie zu rigorosen Sparmaßnahmen. Sie mußte ihre sogenannten Pflichtausgaben drastisch zusammenstreichen, davon wurden auch zwangsläufig die Schulen betroffen. An der ev. Hellwegschule wurden 2 Lehrerstellen und die Stelle der techn. Lehrerin eingespart. Die Gemeinde konnte ihren Lehrkräften nur 1/3 des Februargehaltes auszahlen, da wegen des Steuerausfalls ihre Kasse leer war. Erst nach Eingang eines Ergänzungszuschusses ^{der Regierung in Arnsberg} verhielten die Lehrkräfte den Rest ihres Gehaltes. - Als Folge der Zechenschließung wurde durch einen Beschluß der Schuldeputation die 4. Lehrerstelle an der kath. Volksschule abgebaut und die Schule dreiklassig geführt. Der Lehrer Karl Linke, der 1912 seine Tätigkeit ~~1912~~ an der kath. Schule in Massen begonnen hatte, wurde nach Witten versetzt.

5) Chronik der kath. Volksschule Niedermassen

1928

In Obermassen hielt der Rückgang der Schülerzahlen unvermindert an. Bei 183 Kindern wurde die Schule hier vierklassig und die Rektorenstelle aufgehoben. Am 1. April 1928 verließ dann Rektor Karl Roer, der seit 1893 in Massen tätig und zu einer einflußreichen Persönlichkeit geworden war, die Gemeinde. Er wurde auf Grund des Runderlasses des Preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung als Rektor nach Castrop-Rauxel versetzt. Als seinen Nachfolger führte Schulrat Jessulat den Hauptlehrer Schulz am 15. Oktober ein.

1931

Die sich verschärfende finanzielle Notlage des Reiches, der Länder und der Gemeinden traf besonders die Schulen. So ging auf Grund der Sparverordnung vom 17. IX. 1931 am 15. Oktober des gleichen Jahres an der Schule in Obermassen die Lehrerinnenstelle (4. Schulstelle) ein. Da aber die 161 Kinder nicht in drei Klassen untergebracht werden konnten, wurden an der Schule Junglehrer gegen einen monatlichen "Fortbildungszuschuß" von 90 Mark beschäftigt. Diese durften aber nicht mehr als 11 Wochenstunden erteilen.

1931

Als am 1. Oktober 1931 Rektor Karl Pickhan aus seinem Amt als Schulleiter der ev. Volksschule in Niedermassen ausschied, trat der Lerer Heinrich Lehnemann aus Bergkamen seine Nachfolge an. Er wurde am 25. 7. 1931 von der Schuldeputation zum neuen Rektor der ev. Hellwegschule gewählt. Lehnemann, Jahrgang 1892, hatte seine Ausbildung in Schwerin/W erhalten, war Kriegsteilnehmer von 1914 bis 1918.

1931

Im November 1931 verfügte die Bezirksregierung in Arnberg die Schließung der einklassigen Schule in der Obermassener Heide, der sogenannten "Heideschule". ~~Die Gemeindevertreter,~~ Die Gemeindevertreter, die den dazu notwendigen Beschluß fassen sollten, nahmen die Verfügung zunächst "mit Befremden" zur Kenntnis, fügten sich aber schließlich dem Verlangen aus Arnberg. Sie beschlossen die Lehrerstelle dieser Schule "zum Ruhen zu bringen". Für die Kinder aus der Obermassener Heide richtete die Gemeinde eine kostenlose Fahrverbindung zur Obermassener Schule ein.⁶⁾

6) Nach dem Protokollbuch der Gemeindevertretung vom 1. 6. 1924 bis zum 30. 4. 1935

1932

- 74 -

Am 1. Januar 1932 schloß dann die Heideschule ihre Pforten. Hauptlehrer Schulz in Obermassen erhielt am 22. Januar das folgende Schreiben des Amtes Unna-Kamen:

- " Die Übergabe der Schulumensilien, Lehrmittel, Lehrer- und Schülerbücherei usw. der Schule in der Massenerheide an den Leiter der Schule in Obermassen, soll am Mittwoch, den 27. Januar 1932 , nachm. 3 1/2 Uhr an Ort und Stelle erfolgen.

Ich bitte Sie, zu der Übergabe zu der genannten Zeit in der Schule Massenerheide anwesend zu sein." - 7)

Bis zum Ende der zwanziger Jahre blieben im Betrieb der Massener Schulen ~~auch~~ die negativen Auswirkungen der Kriegszeit spürbar. So wurde der Schulbesuch besonders durch den schlechten Gesundheitszustand der Kinder beeinträchtigt. - Der Chronist der kath. Volksschule berichtet über das Schuljahr 1919/20:

- " In den Monaten Dezember, Januar und Februar ist der Unterricht sehr unregelmäßig. Da ein Dampfkessel explodiert war, konnte das Schulgebäude nur mit einem Kessel beheizt werden. Die erzeugte Wärme reichte aber nicht aus, um alle Klassenräume beider Systeme ausreichend zu erwärmen. So wurden die Kinder beider Systeme abwechselnd unterrichtet, die Kinder der kath. Schule am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Außerdem tritt die Grippe auch wieder auf," - 8)

1920/21

Für das Schuljahr 1920/21 finden wir folgende Eintragung:

- " Der Schulbesuch ist besser als im vergangenen Jahr, aber die

7) Aus den Akten der ev. Volksschule Obermassen

8) Chronik der kath. Volksschule Niedermassen

Kinder leiden weiter unter der mangelhaften Ernährung. Nach einer Untersuchung im März sind von 132 Kindern der Schule nur 26 normal ernährt, 37 minder ernährt, 40 unterernährt und 19 sehr unterernährt. Auf Bemühungen des Gemeindevorstehers Honermeier und des Vikars Neise können 150 Portionen einer Quäker-Speisung verteilt werden, davon 20 Portionen an Kinder der kath. Schule. Gekocht wird in der alten Schule⁸⁾ an allen Werktagen, die Portionen werden um 10 Uhr ausgegeben" -⁹⁾

Erkrankungen wie Grippe, Masern und Scharlach führten in den Wintermonaten immer wieder zum mangelhaften Schulbesuch.

1929 Im Februar 1929 grassierte z. B. in Massen die Grippe so stark, daß auf Anordnung des Kreisarztes vom 12. bis zum 25. des Monats die Schulen im Ort geschlossen werden mußten. Im Oktober und

1931 November 1931 breiteten sich in Massen die Masern aus. Da diese besonders die jüngeren Kinder heimsuchte, mußte auf Anordnung des Kreismedizinalrates die 3. Kl. (1. u. 2. Schuljahr) der kath. Schule vom 2. bis zum 27. XI. geschlossen werden. Im

1932/33 Schuljahr 1932/33 folgte dem Scharlach ein ansteckender Hautausschlag ¹⁹³³ und im Januar die Grippe.

Während die Chronik der kath. Schule ausführlich über den Gesundheitszustand ihrer Kinder berichtet, gibt es von den anderen Schulen nur spärliche Angaben, die gesundheitlichen Verhältnisse ihrer Kinder waren sicherlich nicht besser. -

1922/23 Schon im Schuljahr 1922/23 begann man mit der Betreuung der gesundheitlich besonders gefährdeten Schulkinder, und die Wohlfahrtspflegerinnen des Amtes Unna Kamen, Frl. Schwanenberg und Pröbsting fanden mit dieser Aufgabe ein weites Betätigungsfeld. Man begann Kinder zu Erholungskuren zu verschicken. Von der kath. Schule waren ~~es~~ ²¹⁰ 19 Kinder im Schuljahr 1923/24, 10 Mädchen im Schuljahr 1924/25 - vier von ihnen konnten sogar nach Holland reisen, 10 Mädchen und 6 Jungen im Schuljahr 1925/26, wieder 18 Kinder im Schuljahr 1926/27 und dagegen nur 11 Kinder im Schuljahr 1927/28. In den folgenden Jahren wurden die Verschickungen zu den Erholungskuren fortgesetzt. "Unter den zahlreichen Erholungskuren leidet naturgemäß der Unterricht", vermerkte Hauptlehrer Weinberg in seiner Chronik. Auch an den anderen Massener Systemen wurde der Unterricht durch diese notwendigen Maßnahmen beeinträchtigt.

1926 Von 1926 an wurde an den Massener Schulen die Milchversorgung der Kinder wieder aufgenommen, um deren Gesundheitszustand

⁸⁾ heutiges Bürgeramt der Stadt Unna
⁹⁾ Chronik der kath. Volksschule Niedermassen

1926/27

zu heben. So erhielten z. B. 38 Kinder der kath. Schule auf Kosten der Gemeinde täglich 1/4 Liter Milch. Diese Aktion lief aber nur in der Zeit vom 4. November 1926 bis zum 27. Januar 1927. Danach übernahmen die Schule die Milchversorgung gegen Bezahlung. Für wöchentlich 0,45 Mark erhielten die Kinder täglich 1/4 Liter Milch. Vom Arzt ausgesuchte Kinder bedürftiger Eltern erhielten diese aber kostenlos.

1923

Die marode Heizungsanlage im Schulgebäude am Hellweg führte in Niedermassen ^{niederkalt} besonders während der Wintermonate, zu erheblichen Unterrichtseinbußen. Am 15. Oktober 1923 beschloß die Schuldeputation, daß die Dampfheizung außer Betrieb gesetzt wurde. Die Erwärmung der Klassenräume auf das vorgeschriebene Minimum sollte durch Öfen erfolgen. Da dafür aber nur vier Öfen vorhanden waren, mußte der Unterricht drastisch eingeschränkt werden. Der kath. Schule stand nur ein Klassenraum zur Verfügung. Da diese Maßnahme von der Schulaufsicht nicht genehmigt wurde, gab man am 23. November die Kohleheizung wieder auf und nahm einen der beiden Dampfkessel wieder in Betrieb. Dadurch standen dem kath. System zwei Klassenräume zur Verfügung. So erhielt die 1. Kl. mit den oberen Jahrgängen 31, die 2. Kl. mit den mittleren Jahrgängen 25 und die 3. Kl. mit den unteren Jahrgängen 17 Wochenstunden. Erst im Mai 1924 konnte der Unterricht mit der vollen Wochenstundenzahl wieder aufgenommen werden. Auch die ev. Schule mußte die Zahl der Wochenstunden verkürzen. - Im Laufe des Jahres wurde die Heizungsanlage von Grund auf erneuert und die Dampfheizung durch eine Warmwasserheizung ersetzt, die sich dann auch in den Wintermonaten der kommenden Jahre bewährte.

Im Schwung der Reformen

1918

Wichtiger als alle diese ^{notwendigen} ~~mehr~~ äußeren, organisatorischen und personellen Vorgänge in den Massener Schulen war der Wandel im Unterrichtsgeschehen, der sich während der zwanziger Jahre in den Volksschulen vollzog. Die Reformpädagogik, deren Ansätze bis in die Zeit vor der Jahrhundertwende zurückreichten, konnte sich nach dem Novemberumsturz von 1918 ungehemmt entfalten. Sie wurde getragen von einer Lehrergeneration, die zum Teil aus dem "Wandervogel" hervorgegangen bzw. von seinen Zielen geprägt worden ^{war} ~~ist~~, von einer Generation, die sich in den Materialschlachten des 1. Weltkrieges bewähren mußte. Der Wandervogel - eine spontane Jugendbewegung ^{des Vorkriegsjahr} wollte die jungen Menschen aus den erstarrten gesellschaftlichen Zwängen ihrer Zeit herausführen, ihnen wieder einen Zugang zu den natürlichen Lebensformen öffnen.

Folgerichtig wurde ein neues Erziehungsziel gesetzt: der zur Freiheit bestimmte und berufene Mensch sollte in die Lage versetzt werden, sich seines Eigenwertes bewußt zu werden, seine Begabungen und Möglichkeiten erkennen und ermessen zu können, um so in Verantwortung vor seinen Mitmenschen seine Zukunft bzw. sein Leben zu gestalten. Für den Vollzug des Unterrichtes setzte sich die grundlegende Erkenntnis einer eigenständigen kindlichen Persönlichkeit durch. Danach lebt das Kind nicht in der Welt der Erwachsenen, sondern in seiner eigenen ~~Welt~~, deren Grundlagen nicht zerstört werden dürfen, deren Formen und Bedürfnisse, Phantasie und Bewegungsdrang, dem kindlichen Auffassungsvermögen und Betätigungswillen entsprechend im Unterricht genutzt werden müssen.

Diese Einsicht führte in konsequenter Weise auch zu neuen Unterrichtsformen. Die Forderung "vom Kinde aus" verlangte von den Lehrern ein neues Rollenverständnis. Sie ^{nahm} ~~nahmen~~ ihnen die allein bestimmende, die absolut dominierende ^{Stellung} ~~Rolle~~ im Unterricht und zwang ~~sie~~ zur Zurückhaltung. Sie hatten das Kind ernst zu nehmen, bereits gemachte kindliche Erfahrungen und erworbene Kenntnisse im Unterricht zu berücksichtigen und diese gewissermaßen als "Moderatoren" mit den Unterrichtszielen in Einklang zu bringen. Sie sollten in den Kindern alle Impulse wecken, die den Unterrichtsablauf vorantreiben und ~~leben~~. Der neue Unterrichtsstil verlangte von den Lehrern verstärkten persönlichen Einsatz.

In den Konferenzen stand die Erneuerung der Unterrichtsmethode auf der Tagesordnung. Es wurde über den sogenannten "Arbeitsunterricht" diskutiert, der die Schüler unter Einsatz von unterrichtlichen Hilfsmitteln zur freien und selbständigen Mitarbeit motivieren sollte. Die Frage Fach- oder Gesamtunterricht war ein weiterer Themenbereich. Dem Gesamtunterricht, als *Prinzip* für die oberen Volksschulklassen gedacht, wurde die Forderung zu Grunde gelegt, den Fachunterricht durch natürliche, lebensnahe Sacheinheiten bzw. Sachzusammenhänge zu ersetzen.

Aber nicht nur die Kinder kamen zu ihrem Recht, man brauchte auch das Verständnis der Eltern für die Aufgaben der Schule. Dazu waren bessere bzw. engere Beziehungen zu den Elternhäusern notwendig. Eltern und Lehrer als gleichwertige Erziehungsträger sollten im gegenseitigen Verständnis über ihre unterschiedlichen Aufgaben in der Erziehung der Kinder und Jugendlichen zusammenarbeiten. Um eine Basis für ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis und als Grundlage für ein gemeinsames Handeln wurden in Preußen die "Elternbeiräte" geschaffen.

Die große revolutionäre Forderung der Schulreformer nach Schaffung einer "Einheitsschule" fand in der Errichtung der Grundschule nur eine Teilerfüllung. Für alle schulpflichtigen Kinder vom 6. bis zum 10. Lebensjahr wurde sie die gemeinsame Pflichtschule als Stätte grundlegender Erziehung und gemeinsamer Bildung. Erst nach Abschluß bzw. im Anschluß an die Grundschule sollen den begabten Kindern die Übergänge zu den weiterführenden Schulen, den Mittel- oder Realschulen und Gymnasien offen stehen.

Bereits in der Weimarer Verfassung wurde die Grundschule gesetzlich verankert. Der Artikel 146 (Aufbau des öffentlichen Schulwesens) bestimmte:

- " Das öffentliche Schulwesen ist organisch zu gestalten. Auf einer für alle gemeinsamen Grundschule baut sich das mittlere und höhere Schulwesen auf" - 1)

Durch das Reichsschulgesetz vom 28. April 1920 wurde die Grundschule dann zur obligatorischen Pflichtschule für die sechs- bis zehnjährigen Kinder. Da sie aber mit ihren vier Jahrgängen organisatorischer Bestandteil der bestehenden Volksschulen blieb, verlor sie leider ihren eigenständigen Charakter.

Neue Maßstäbe für das Schulwesen der Weimarer Republik sollte die Reichsschulkonferenz legen, die vom Reichsinnen-

1) Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919

minister für die Tage vom 11. bis 19. Juni 1920 nach Berlin einberufen wurde. Die Konferenz, die im Reichstagsgebäude tagte, sollte die durch die Reichsverfassung bestimmte einheitliche Regelung (§146) beraten und Grundsätze bzw. Richtlinien dafür festlegen. Neben der Behandlung von organisatorischen Fragen, vor allem der Schaffung einer Einheitsschule und einer akademischen ^{am/}Lehrerbildung, stand auch die Erneuerung der Unterrichtsmethode auf dem Programm. Wegen der Vielfalt der Meinungen und Interessen, vermutlich durch die große Zahl der Teilnehmer bedingt, der Widerstände der Konfessionen und der politischen Differenzen, gelang es der Konferenz nicht, einheitliche Grundsätze für die Schulpolitik der Republik aufzustellen.

Die Forderung nach einer akademischen Ausbildung auch der Volksschullehrer, die auf der Reichskonferenz erneut erhoben wurde, war bereits auf Beschluß der Nationalversammlung in der Reichsverfassung festgeschrieben worden:

- " Die Lehrerbildung ist nach den Grundsätzen, die für die höhere Bildung allgemein gelten, für das Reich einheitlich zu regeln. (§143,2)" -²⁾

Mit der Errichtung der "Pädagogischen Akademien" wurde in Preußen die Lehrerbildung reformiert. Die ersten entstanden von 1926 an in der Amtszeit des Ministers C. H. Becker (von 1925 bis 1930 Minister für Wissenschaft und Volksbildung in Preußen) in Bonn, Elbing und Kiel. Hinzu kamen dann in den nachfolgenden Jahren bis 1930 weitere in Frankfurt/Main, Hannover, Dortmund, Breslau, Erfurt, Halle, Kassel, Altona, Stettin, Beuthen, Frankfurt/Oder und Kottbus.

Wie wirkten sich nun die Bestrebungen und Ergebnisse der Reformpädagogik auf die Massener Schulverhältnisse aus. Die Grundstruktur des Massener Schulwesens ^{erheblich} blieb unverändert, denn die Reichsverfassung ließ neben den überkonfessionellen bzw. simultanen Gemeinschaftsschulen auch die Bekenntnisschulen weiter bestehen:

- " Innerhalb der Gemeinden sind indes auf Antrag der Erziehungsberechtigten Volksschulen ihres Bekenntnisses oder ihrer Weltanschauung einzurichten, soweit hierdurch ein geordneter Schulbetrieb, auch im Sinne des Abs. 1, nicht beeinträchtigt wird. Der Wille der Erziehungsberechtigten ist möglichst zu berücksichtigen." -³⁾

So blieben die ev. Volksschulen in Ober- und Niedermassen und

2 u. 3) Reichsverfassung vom 11. August 1919 - Goldmann, Deutsche Verfassungen

die kath Volksschule in Niedermassen unangetastet.

Auch die Einführung der Grundschule brachte für Massen keine Veränderung, da ihre Klassen Bestandteile der bereits bestehenden Bekenntnisschulen waren. Äußerlich blieb also alles beim alten.

Die eigentlichen Veränderungen vollzogen sich im inner-schulischen Betrieb in aller Stille. Mit dem ~~Artikel~~ 148 der Weimarer Verfassung war den Schulen auch ein neuer Erziehungsauftrag vorgegeben worden:

- " In allen Schulen ist sittliche Bildung, staatsbürgerliche Gesinnung, persönliche und berufliche Tüchtigkeit im Geiste des deutschen Volkstums und der Völkerversöhnung zu erstreben.

Beim Unterricht in öffentlichen Schulen ist Bedacht zu nehmen, daß die Empfindungen Andersdenkender nicht verletzt werden. " 4)

Der neue Erziehungsauftrag und die damit verbundenen neuen Unterrichtsinhalte verlangten neue Unterrichtsmethoden und einen neuen Unterrichtsstil. Das Unterrichtsklima entkrampfte sich und löste sich aus erstarrten Formen. Besonders betroffen wurden davon die Grundschulklassen. Als Ziel war ihnen die Entfaltung der kindlichen Kräfte und als Arbeitsgebiet ein Gesamtunterricht auf heimatkundlicher Grundlage zugewiesen worden. Sprachunterricht, Rechnen, Gesang, Zeichnen, Werken und Turnen ergänzten ihn. Neben den musischen Fächern galt die besondere Aufmerksamkeit dem Sportunterricht. Er sollte helfen die gesundheitlichen Schäden auszuheilen, die die Entbehrungen der Kriegs- und Nachkriegszeit den Kindern zugefügt hatten.

Die Reichsjugendwettkämpfe, die jährlich durchgeführt wurden, sollten die Mädchen und Jungen zu körperlicher Ertüchtigung anspornen. *Sie wurden in der Gemeinde, vermutlich am 2.7.27 erstmalig durchgeführt, über dem alten Sportplatz wehten die* schwarz-rot-golden Reichsfahnen und die schwarz-weißen des Landes Preußen. Die zehn- bis vierzehnjährigen Jungen und Mädchen konnten sich im Dreikampf (Lauf, Weitsprung u. Schlagballweitwurf) messen. 200 Kinder aus allen Massener Schulen nahmen daran teil.- Für die besten sportlichen Durchschnittsleistungen hatte die Gemeinde zwei Wanderpreis gestiftet, den für die Mädchen errang die kath. Colonieschule am Schacht III, den für die Jungen holte sich die ev. Colonieschule am Schacht III.

Über den sportlichen Dreikampfbomb hinaus nahmen die ersten Reichsjugendwettkämpfe in Massen die Form eines gemeinsamen Festes aller Massener Schulen an, an dem sich auch die Schulkinder der Grundschulklassen beteiligten. Bereits am frühen Vormittag versammelten sich etwa 900 Jungen und Mädchen zum fröhlichen Spiel, für alle gab es Kuchen, den die Gemeinde gekauft hatte. So wurden die Reichsjugendwettkämpfe für Massen jedenfalls zu einem vollwertigen Ersatz der früheren Sedansfeiern.

Im Jahre 1928 wurden die Reichsjugendwettkämpfe in der üblichen Form zum letzten Mal auf dem alten Sportplatz durchgeführt. Ungefähr 850 Kinder beteiligten sich an den sportlichen Wettkämpfen und den Spielen und wurden von der Gemeinde mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Von 1929 an fanden die Sportwettkämpfe dann auf dem neuen Sportplatz an der Kleistraße statt. Bei den ersten Wettkämpfen auf dem neuen Sportplatz am 2. Juli stritten 177 Jungen und Mädchen aus Afferde und Massen um die Siegerurkunden, 81 von ihnen erreichten die dafür erforderliche Punktzahl. Da während der Veranstaltung Regenwetter einsetzte fand die übliche Bewirtung der 900 Kinder mit Kuchen und Limonade^{bei} Middendorff in Obermassen statt. Hier erfolgte auch die Siegerehrung. - Bei den Wettkämpfen am 29. Juli 1930 erzielte die ev. Schule am Schacht III die höchste Zahl der Durchschnittspunkte und 1932 konnten 106 Schülerinnen und Schüler mit dem Eichenkranz ausgezeichnet werden.

An der Einweihung des neuen Sportplatzes am 2. September 1928 waren die Massener Schulen entsprechend beteiligt. Sie marschierten nicht nur im Festzug mit, sondern eröffneten auch die sportlichen Vorführungen am Nachmittag mit Massenfrequübungen. Aber erst nach der Einweihung der Turnhalle im November 1929 stand ihnen an der Kleistraße eine für die damalige Zeit vorbildliche Übungsstätte für den Sportunterricht zur Verfügung.

- "Mit dem Bau der neuen Turnhalle gelangt die Sportanlage der Gemeinde Massen bestehend aus Freibad, Sportplatz mit Wärterhaus und Umkleideraum, sowie Turnhalle mit Badeeinrichtung ihren Abschluß. Die Anlage wurde auf Beschluß der Gemeinde Massen ausgeführt, weil auch diese ihrerseits für die Ertüchtigung der Jugend zum Wohle unseres Vaterlandes beitragen wollte..... Die während und nach dem Krieg geborenen Kinder waren unterernährt und schwächlich, weil es im deutschen Vaterlande an den not-

wendigen von Nahrungsmitteln fehlte, Diese geschwächte Jugend soll auf dem Sportplatz in Sonne, Licht und Luft zu einem gesunden Menschenschlag herangezogen werden...."4)

Aus dem "Ausflug" der früheren Jahre, dem einmaligen Höhepunkt im Verlauf des Schuljahres, ^{war} ~~ist~~ der Wandertag geworden, der in ferienfreien Monaten einmal durchgeführt werden sollte. Auf Fußwanderungen, die der körperlichen Ertüchtung ebenso wie unterrichtlichen Zwecken dienten, sollten die Mädchen und Jungen ihre Heimat ~~erwandern und~~ kennen lernen. Drückten nun auch neue Schülergenerationen die immer noch harten und unbequemen Schulbänke, so waren die Ausflugs- bzw. Wanderungsziele wie eh und je die gleichen geblieben. Zu den beliebtesten gehörten Geisecke im Ruhrtal, der Freischütz im Schwerter Wald, die Hohensyburg, die Städte Soest und Münster mit ihren Sehnswürdigkeiten. Im Sauerland wurden das Hönnetal, das Felsenmeer, der Kohlberg, die Dechenhöhle und die Möhnetalsperre aufgesucht.

Die Jugendherbergen ermöglichten sogar mehrtägige Wanderungen. So unternahm die kath. Schule am Schahct III am 7. und 8. Juli 1922 eine zweitägige Fahrt zur Hohensyburg und zur Dechenhöhle. In der Inflationszeit und in den nachfolgenden Jahren wurden größere Wanderungen nicht unternommen, da dafür das Geld fehlte. Beinahe sensationell und abenteuerlich empfanden die Massener ein Unternehmen, daß im September 1926 von der kath. Colonie Schule durchgeführt wurde. Während der Herbstferien durchwanderte Lehrer Clemens mit den älteren Jungen fünf Tage lang das Sauerland. Man fuhr von Unna aus mit der Bahn bis nach Iserlohn. Von hier aus ging es weiter zur Burg Altena, durch das Lennetal bis nach Werdohl, wo in der Jugendherberge übernachtet wurde. Die zweite Tagestour führte von hier aus über Finnentrop, Attendorn, der Listertalsperre zur Burg Schnellenberg. Am dritten Tag wanderte Clemens mit seinen Schülern über Schmallenberg nach Sundern, am vierten Tag über Hüsten zur Möhnetalsperre und weiter nach Soest. Von hier aus trat man am fünften Tag die Rückwanderung über Werl nach Unna an. Eine respektable Leistung. Die ev. Volksschule in Obermassen unternahm 1928 eine zweitägige Wanderfahrt nach Winterberg und zum Kahlen Asten.

4) Aus der Urkunde zur Grundsteinlegung - Chronik der kath. Volksschule Niedermassen

Die Reichsjugendwettkämpfe wurden von den Massener Schulen oft mit den Gedenkfeiern an den 11. August 1919 verbunden, an dem von der Nationalversammlung in Weimar die neue Verfassung des Deutschen Reiches verkündet worden war. Von der Reichsregierung wurde 1926 der 11. August wegen seiner hohen historischen Bedeutung zu einem nationalen Feiertag erhoben. - Nach einer Schulfeier war der Tag dann unterrichtsfrei, fiel er in die Ferien, was häufig der Fall war, mußte am letzten Schultag vor oder am ersten Schultag nach den Ferien unter Fortfall des Unterrichtes die "Verfassungsfeier" stattfinden bzw. nachgeholt werden.

Aber dieser "Verfassungstag" war geneu so umstritten wie die Versassung selbst, denn beachtliche Teile der Bevölkerung standen der Weimarer Republik aus politischen Gründen, die nationalistisch, zum Teil auch von völkischen Ideen motiviert waren, nicht nur kritisch sondern auch ablehnend gegenüber. Sie wünschten daher auch keine Erziehung ihrer Kinder nach demokratischen Grundsätzen zu freiheitlichen Idealen. Ihnen war der Verfassungstag ein Dorn im Auge.

Die Feierstunden wurden in Massen von jedem System als schulinterne Veranstaltung oder auch als Gemeinschaftsfeier aller Massener Schulen durchgeführt. Im Anschluß daran fanden dann die Reichsjugendwettkämpfe statt.

Die letzte sogenannte Verfassungsfeier fand in Massen am 26. Juli 1932 statt und wurde von den Schulen - mit Ausnahme der ev. Volksschule in Obermassen - gemeinsam veranstaltet. Zu dieser Feier waren auch die Eltern eingeladen worden. Nach Gedichtvorträgen der Kinder und Liedern, gesungen vom Niedermassener Kinderchor unter der Leitung des Lehrers Fritz Wulff, hielt Rektor Heinrich Lehnemann, Rektor der ev. Voksschule in Niedermassen, die Festansprache. An den im Anschluß stattfindenden Reichsjugendwettkämpfen beteiligte sich auch die Obermassener Schule.

Neben den staatlich angeordneten Reichsjugendwettkämpfen und den Verfassungsfeiern, wurden die kirchlichen Feiertage, wenn diese auf Werktage fielen entsprechend begangen. Durch einen Min. Erl. vom 15. September 1926 wurde der Reformationstag für die ev. Schulen in Preußen zu einem unterrichtsfreien Tag.

Dazu kamen die internen Veranstaltungen der Schulen, wie die Entlassungsfeiern für die Schulabgänger und die Elternabende.

Die Chronik der kath. Kolonieschule am Schacht III berichtet z. B. von zwei solchen Abenden. Ein Elternabend, der mit einer Weihnachtsfeier für die Kinder verbunden war, fand am 4. Januar 1931 im Saale der Wirtschaft Schepp stand. Vikar Mügge hielt einen Lichtbildervortrag über die Bedeutung der Advents- und Weihnachtszeit. Auf dem Programm standen dann noch zwei Teaterstücke, die von den Schulkindern aufgeführt wurden. Der Reinertrag sollte für eine Fahrt nach Winterberg verwendet werden. Eine weitere Veranstaltung fand am 8. Januar 1933 im Saale der Wirtschaft Kampmann in Niedermassen statt. Die Schul Kinder trugen Gedichte vor, spielten zwei Theaterstücke und führten Reigen und Volkstänze vor. Gemeindevorsteher Honermeier und Vikar Mügge sprachen zu den Eltern.

XIV

Elternbeiräte und Schuletet

Die ersten Wahlen zu den Elternbeiräten¹⁾, die am 13. Juni 1920 stattfanden, führten unter den Eltern der Massener Schulkinder zu erheblicher Unruhe. Nach einer Verfügung des preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung mußten sie alle zwei Jahre durchgeführt werden. Die Elternbeiräte sollten zu einer besseren Zusammenarbeit zwischen den Elternhäusern und den Schulen führen, hatten aber kein Mitspracherecht in den eigentlichen schulischen Angelegenheiten.

Diese ersten Wahlen führten in der Elternschaft der beiden kath. Schulen in Massen zu großen Aktivitäten. In der Gastwirtschaft Hugo traf man sich zu den die Wahl vorbereitenden Versammlungen. In der letzten wurde dann der Wahlvorstand gewählt, ihm gehörten der Maurer Anton Timmer, der Bergmann Julius Wittbrodt und Frau Rosalia Witulski an. Die Wahlvorschläge für die beiden kath. Schulen wurden dann von einem Ausschuß der "kath. Elternvereinigung Massen" aufgestellt und eingereicht.

Für die kath. Volksschule am Hellweg gingen zwei Wahlvorschläge ein. Von der kath. Elternvereinigung wurden folgende Väter und Mütter benannt: Julius Wittbrodt, Anton Timmer, Anna Edelmeier, Wilhelm Kett, Rosalia Witulski, Ferdinand Kranemann, Karl Lammert, August Fleck, Johann Kilichowski und Helene Limper. Ein zweiter Vorschlag kam von den Massener Sozialdemokraten. ~~Sie benannten.~~ Sie benannten folgende Männer: Friedrich Feldhaus, Wilhelm Rosenbaum, Johannes Jütte, Paul Porzeng, August Palikowski, Kaspar Jäger, Robert Sonnenberg, Johann Lewandowski, August Rammenstein und G. Kokskeper. Vom Wahlausschuß wurde die zweite Liste zurückgewiesen, weil sie keine 10 gültigen Unterschriften hatte. Von den 15 geleisteten, mußten zwei gestrichen werden, da die betreffenden Personen nicht wahlberechtigt waren, fünf weitere Unterschriften verloren ihre Gültigkeit, weil die Ehefrau oder der Ehemann für den Ehepartner mitunterscriben hatt. Es blieb also bei dem Wahlvorschlag Wittbrodt/Timmer. - Für die kath. Kolonieschule wurden ebenfalls Wahlvorschläge von der "kath. Elternvereinigung" und den Sozialdemokraten eingereicht.

Für diese erste Wahl erging von der kath. Elternvereinigung ein Wahnruf an die Eltern der kath. Schulen in Massen:

1) Vgl. S. 78

- " Am kommenden Sonntag ruft Euch die Pflicht zur Wahlurne. Es geht dieses Mal um die Zukunft Eurer Kinder. Darum darf aber auch nicht ein einziger fehlen. Tretet alle geschlossen für den Wahlvorschlag ein, der in öffentlicher Versammlung von der kath. Elternschaft aufgestellt ist! Jeden anderen weist zurück! Wir sind eines Sinnes in der Sorge für das Wohl unserer Kinder, laßt uns auch einig sein bei der Abgabe der Stimmzettel! Je mehr Stimmen unsere Kandidaten bekommen, mit desto größerer Arbeitsfreudigkeit werden sie wirken zum Wohle Eurer Kinder. Gut erzogene Kinder verbürgen Euch einen sorgenfreien Lebensabend." -2)

Gewählt wurde am Sonntag, dem 13. Juni 1920 in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags. Die Gastwirtschaft Markmann war das Wahllokal für die kath. Schule in Niedermassen. Für den einzigen Wahlvorschlag wurden 77 Stimmen abgegeben, fünf Wahlumschläge waren leer. Damit waren die ersten fünf Personen auf der Liste der kath. Elternschaft ~~waren damit~~ gewählt. Bei einer Schülerzahl von 104 Kindern war dies ein gutes Ergebnis. In den Elternbeirat der kath. Colonieschule wurden folgende Personen gewählt: der Bergmann Josef Bürger, Wasserkurler Straße, der Bergmann Josef Wittbrodt, Afferder Weg, Frau Elisabeth Rüpping, Buderusstraße und der Lampenmeister Josef Krawinkel, Glückaufstraße von der Liste der kath. Eltern-gemeinschaft, von der "Gegenseite der Sozialisten" der Bergmann Johann Schulz, Buderusstraße.

Der Elternbeirat der kath. Colonieschule trat bereits am 21. Juni zu seiner ersten, der konstituierenden Sitzung zusammen. Zum Vorsitzenden wurde Josef Bürger gewählt und zum Schriftführer Josef Krawinkel. In zwei weiteren Zusammenkünften sprach man über die mangelhafte Ernährung der Kinder während der Kriegszeit und ihre Auswirkungen auf Körper und Geist, aber auch über die Verwahrlosung der Kinder. - Die Mitglieder des Elternbeirates der kath. Schule am Hellweg trafen sich am 22. Juni 1920 zum ersten Mal und wählten Herrn Anton Timmer zu ihrem Vorsitzenden und Herrn Kett zum Schriftführer.

Da durch eine Verfügung der Regierung in Arnsberg die Wahl vom 13. 6. für ungültig erklärt wurde, mußte der Elternbeirat der kath. Schule in Niedermassen am 17. Oktober erneut gewählt werden. Wieder waren zwei Wahlvorschläge eingereicht worden. Von 129 wahlberechtigten Eltern gaben 86 ihre Stimme

2) Chronik der kath. Schule Niedermassn

Ansatz

ab, davon entschieden sich 61 für den Wahlvorschlag der kath. Elternvereinigung und 24 für den der Sozialdemokraten. In den Elternbeirat kamen nun Wittbrodt, Timmer, Edelmeier und Kett von der kath. Elterngemeinschaft und Feldhaus von den Sozialdemokraten.

Bei den für Juni 1922 anstehenden Wahlen für die Elternbeiräte wurden für die beiden kath. Systeme keine Wahlhandlungen durchgeführt, da für jedes der beiden nur ein Wahlvorschlag eingereicht worden war. Der Elternbeirat der kath. Schule am Hellweg blieb weiter im Amt wie ^{auch} der Elternbeirat der kath. Schule am Schacht III. In den beiden anberaumten Sitzungen des Beirates der kath. Colonieschule wurde über die Schwierigkeiten bei der Beschaffung der Schulbücher wegen der zunehmenden Teuerung verhandelt.

Auch für die turnusmäßig ~~stattfinden~~ Wahlen in den Jahren 1924, 1926, 1928, 1930 und 1932 fanden an den kath. Schulen keine Wahlhandlungen statt, da sich deren Elternschaften auf einen gemeinsamen Wahlvorschlag einigen konnten. Für die Schule am Hellweg amtierte 1924 der alte Beirat weiter, Änderungen ergaben ^{sich} ~~es~~ erst 1926, als neben Anton Timmer, Julius Wittbrodt und Friedrich Fekdhaus nun Bernhard Koslowski und Heinrich Backhaus nachrückten. In den Elternbeirat der Colonieschule kamen 1924 als neue Mitglieder Theodor Remper, Joseph Witassek und Josef Wettki. Anton Timmer blieb bis zum Jahre 1932 Vorsitzender der Elternbeirates der kath. Schule am Hellweg.

Zu den letzten Elternbeiräten wurde 1932 gewählt, in der NS-Zeit gab es keine Elternbeiräte mehr. Dem letzten Elternbeirat der kath. Schule in Niedermassen gehörten Emil Friedrichs, Julius Wittbrodt, August Kaiser, Heinrich Backhaus und Paul Porzeng an, als Vorsitzender fungierte August Kaiser und als Schriftführer Emil Friedrichs. - Joseph Witassek, Meinolf Rüngeler, Josef Wittbrodt, Freidrich Porzeng und Wilhelm Albrecht gehörten zum letzten Elternbeirat der Colonieschule. Als Vorsitzender war Meinolf Rüngeler gewählt worden, als Schriftführer Wilhelm Albrecht.

In der Chronik der ev. Volksschule Obermassen wird über die Tätigkeit des Elternbeirates nichts berichtet. In den Schulakten befanden sich jedoch Berichte bzw. Unterlagen für die Wahlen in den Jahren 1928, 1930 und 1932.

Zur ersten vorbereitenden Versammlung für die Wahl am 24. Juni 1928, die am 1. 6. stattfand, war von 219 wahlberechtigten Eltern niemand erschienen. In einer zweiten Versammlung am 8. 6. in der Gastwirtschaft Middendorff gab der Schulleiter die Wahlbedingungen bzw. die geltende Wahlordnung bekannt, dann wurde der Wahlvorstand gebildet. Ihm gehörten der Landwirt Wilhelm Bedehäsing als Vorsitzender, der Gastwirt Hugo Middendorff als 1. Schriftführer und der Landwirt Wilhelm Tiggewerth als Beisitzer an. Da nur ein Wahlvorschlag eingereicht wurde, eine christliche unpoltische Liste, fand keine Wahlhandlung statt. Die Vorgeschlagenen, der Bergmann Fritz Dalle-Grave, der Landwirt Wilhelm Bedehäsing, der Landwirt Wilhelm Tiggewerth, der Bergmann Karl Donath und die Ehefrau des Gastwirtes Hugo Middendorff, galten somit als gewählt, ebenso ihre Stellvertreter bzw. Ersatzleute, nämlich der Landwirt Emil Bennemann, der Bergmann Rudolf Westmann, der Bergmann Rudolf Siebelhoff, der Bergmann Alfred Lente und die Ehefrau des Zechenbeamten Emil Brune.

1930

Zur Wahl am 22. Juni ging nach den vorbereitenden Versammlungen ebenfalls nur ein Wahlvorschlag ein, so daß keine Wahlhandlung angesetzt werden mußte. In den Elternbeirat kamen als ordentliche Mitglieder der Landwirt W. Bedehäsing, der Landwirt Emil Bennemann, der Bergmann Friedrich Gärtner, Frau Emma Tiggewerth und Frau Martha Brune, als Ersatzleute der Bergmann Wilhelm Hußmann, der Bergmann Paul Brune, der Rentner Heinrich Späh und Frau Elisabeth Tielker. In der Sitzung, die am 28. Juni im Lokale des Gastwirtes Hugo Middendorff stattfand, wählte der Elternbeirat den Landwirt Wilhelm Bedehäsing zu seinem Vorsitzenden, zu dessen Stellvertreter den Landwirt Emil Bennemann und zum Schriftführer Fritz Gärtner.

- " An die Wahlhandlung knüpfte sich eine zwangslose Unterhaltung über Schulangelegenheiten und Erziehungsfragen an, die die Versammelten einige Stunden zusammenhielt." - 3)

Für das Jahr 1932 wurde der Wahltermin auf den 19. Juni festgesetzt. Da wieder nur ein Wahlvorschlag eingegangen war, wurde keine Wahlhandlung vorgenommen. Als gewählt galten der Landwirt Emil Bennemann, der Bergmann Wilhelm Hußmann, der Landwirt Karl Spielfeld, der Bergmann Fritz Gärtner und Frau Elly Tielker. Den Vorsitz führte Emil Bennemann, sein Stellvertreter war Wilhelm Hußmann und Schriftführer Karl Spielfeld.

3) Aus den Akten der ev. Volksschule Obermassen

Für die ev. Volksschule in Niedermassen liegen bisher keine Angaben über einen Elternbeirat vor. - Da nun alle Massener Schulen in ihren Chroniken über die Tätigkeit der Elternbeiräte überhaupt nicht oder in einzelnen belanglosen Fällen berichten, kann wohl mit Recht angenommen werden, daß diese für den Schulalltag in Massen nur eine recht geringe Bedeutung hatten. Die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule gründete sich wohl mehr auf persönliche Vertrauensverhältnisse zwischen Eltern und Lehrern, zumal diese in Massen wohnten und zur Dorfgemeinschaft gehörten.

Die Revolution im November 1918 brachte den Massener Schulen nach den ersten unruhigen Jahren zunächst auch eine Besserung ihrer finanziellen Lage. Vom Schuljahr 1920/21 erhielten sie von der politischen Gemeinde Gelder zugewiesen, die in deren Etat verankert waren. Über diesen Betrag durften sie frei verfügen. Mußten bisher gewünschte Anschaffungen von der Schuldeputation genehmigt werden, so konnten nunmehr die einzelnen Schulen über die ihnen zugewiesenen Gelder z. B. bei der Anschaffung von Lehrmitteln frei entscheiden.

Genauere Angaben liegen leider nur für die kath. Schulen vor. So erhielt die kath. Schule am Hellweg im Schuljahr 1920/21 für Lehr- und Lernmittel 330 Mark, für arme Schulkinder 110 Mark und für die Schülerbücherei 40 Mark, Die Kolonieschule am Schacht III konnte über folgende Beträge verfügen, für Lehr- und Lernmittel über 235 Mark, für arme Kinder über 75 Mark und für die Schülerbücherei ebenfalls über 40 Mark. Im folgenden Schuljahr 1921/22 wurden den Schulen höhere Beträge zugewiesen. Die Schule am Hellweg erhielt für Lehr- und Lernmittel 880 Mark und für die Schülerbücherei 200 Mark, die Schule am Schacht III für Lehr- und Lernmittel 520 Mark, für die Schülerbücherei 700 Mark und für arme Schulkinder 100 Mark. Im Schuljahr 1922/23 erhöhten sich die Beträge weiter, die beiden Systeme bekamen für Lehr- und Lernmittel 1 000 bzw. 860 Mark, für die Schülerbücherei 400 bzw. 350 Mark.

Vom Beginn der Inflationszeit konnte wegen der rapide fortschreitenden Geldentwertung im Schuljahr 1922/23 nur wenig und im Schuljahr 1923/24 nichts angeschafft werden.

- " Ehe die bewilligten Gelder der Schule überwiesen wurden, waren sie schon entwertet, daß kaum ein Buch dafür beschafft werden konnte." - 4)

Nach der Überwindung der Inflation durch die Einführung der Rentenmark am 15. November 1923 gingen die Etatmittel der beiden Schulen erheblich zurück. Sie erhielten für das Schuljahr 1924/25 170 bzw. 110 Mark und für das Schuljahr 1925/26 300 bzw. 100 Mark.

Durch die Stilllegung der Massener Schachtanlagen wurde die finanzielle Lage der Gemeinde trostlos. Es fielen nicht nur die Steuereinnahmen der Zeche aus, viele arbeitslose Männer mußten unterstützt werden. Verschärft wurde die Massener Situation durch die allgemeine wirtschaftliche Notlage im Revier und im Reich. In der ständig wachsenden Zahl der Arbeitslosen

4) Chronik der kath. Kolonieschule

zeichnete sich die wirtschaftliche Not des Reiches ab. Im Winter 1929/30 waren es mehr als drei Millionen, im Februar 1932 zählte man 6,1 Millionen, die ohne Beschäftigung waren und von öffentliche Unterstützung leben mußten. - Da die Gemeindegasse leer war, mußten auch die Mittel für die Schulen zusammengestrichen werden. Von 1927 an erhielt die kath. Schule am Hellweg 225 Mark, die am Schacht III 145 Mark, bis dann vom Schuljahr 1931/32 auch diese geringen Mittel gesperrt wurden. Den ev. Volksschulen in Massen wird es ähnlich ergangen sein. Im August des Jahres 1931 ging nämlich allen Massener Schulen die folgende Anordnung des Amtes Unna-Kamen zu, die der Amtsbürgermeister persönlich unterschrieben hatte:

- "Unna, den 31. Juli 1931.

Die augenblickliche finanzielle und wirtschaftliche Notlage, die unsere Gemeinde in nie geahnter Weise belastet, erfordert kategorisch die größte Sparsamkeit bei allen öffentlichen Ausgaben. Ich sehe mich daher zu meinem Bedauern gezwungen u. a. anzuordnen, alle Bestellungen und Neuanschaffungen für Schulzwecke, insbesondere für Schüler- und Lehrerbibliotheken, Lehr- und Lernmittel und sonstige Zwecke für das laufende Rechnungsjahr mit sofortiger Wirkung einzustellen. Sollten bei Lehr- und Lernmitteln Neuanschaffungen unumgänglich notwendig werden, dann ist vorher unter eingehender Begründung der Notwendigkeit, meine Zustimmung einzuholen.

Ich darf voraussetzen, daß dortseits meiner Anordnung größtes Verständnis entgegengebracht wird. Nur durch Beachtung äußerster Sparsamkeit, selbst bei den kleinsten Beträgen, wird es möglich sein zu versuchen, über diese schwere Zeit hinweg zu kommen." - 5)

Die leeren Kassen der Kommunen und des Landes hatten auch eine nie vorausgesehene Arbeitslosigkeit unter den Lehrern zur Folge, unter der besonders die Junglehrer zu leiden hatten, die gerade ihre Ausbildung beendet hatten. So mußten im Regierungsbezirk Arnsberg auf Grund einer ministeriellen Verfügung bis zum 31. 3. 1932 729 Lehrer- und Lehrerinnenstellen abgebaut werden. Darunter befanden sich 430 an evangelischen, 280 an katholischen und 19 an Simultanschulen. Von dem ersten Abbaumaßnahme am 15. 10. 1931 traf besonders die auftragsweise beschäftigten Schulamtsbewerber bzw. -bewerberinnen, also die "Junglehrer". Weit mehr als 200 Stellen wurden dabei eingespart. Weitere Termine für den Stellenabbau, der im Benehmen mit den Schulverbänden

5) Aus den Akten der Blücherschule

durchgeführt werden sollte, waren der 31. 12. 1931 und der 31. 3. 1932. Festangestellte Lehrer und Lehrerinnen sollten in andere Bezirke versetzt werden, evangelische Lehrkräfte z. B. in den Bezirk Minden und katholische in den Bezirk Münster. Pensionierungen wurden auf die angeordneten Einsparungen an gerechnet. Schulen bis zu sieben Stellen sollten künftig von Hauptlehrern geleitet werden.⁶⁾ Im Rahmen dieser Maßnahme erfolgte die Streichung der Lehrerinnenstelle an der ev. Volksschule in Obermassen und die Schließung der einklassigen Schule in der Obermassener Heide.⁷⁾

Die Welle der pädagogischen Reformen, die mit großem Elan begonnen wurde, verebbte nun allmählich in der wirtschaftlichen Not des Reiches. Sie hatte ihre Ursachen nicht nur in den Folgen eines verlorenen Krieges, in den harten Bedingungen des Friedensvertrages von Versailles, sondern auch in der großen Weltwirtschaftskrise, die mit dem "Schwarzen Freitag" am 25. 10. 1929 an der New Yorker Börse begann.

6) Nach einem Bericht des Bezirks-Lehrerrates für den Regierungsbezirk Arnsberg. - Akten der ev. Volksschule Obermassen

7) Vgl. S. 73 u. 74.

XV

Schule unter dem Hakenkreuz

Der Weg zur Machtergreifung in Deutschland durch die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) wurde frei, als der ~~greise~~ Reichspräsident Paul von Hindenburg deren Führer ~~Führer~~ zum Reichskanzler berief. Hitler trat die~~s~~es Amt mit dem unverrückbaren Ziel und dem unbeugsamen Willen an, die Ideologie seiner ~~Partei~~ ^{zur Staatsdoktrin} zu erheben, den "Schandvertrag von Versailles" für ungültig zu erklären, das ~~Weimarer System~~ mit seiner demokratisch-republikanischen Staatsform ~~zu überwinden~~ abzuschaffen und den völkischen Führerstaat zu errichten. In einem pathetischen Appell mit bewußt sozialen Untertönen wurde das deutsche Volk zu einem Neuanfang, zur "nationalen Erhebung" aufgerufen.

Im Zuge der nun einsetzenden Entwicklung geriet auch die Schule in den Einflußbereich der nationalsozialistischen Ideologie. ~~S~~ Mit dem Auftrag, zur Schaffung des völkischen Staates ihren Beitrag zu leisten, ~~wurde sie gezwungen,~~ sich an neue, absolut gesetzte Werte zu orientieren. Ihre so beginnende Politisierung nahm der Schule die bisher errungene pädagogische Freiheit. Sie sollte nationalsozialistische "Herrenmenschen" erziehen, "politische Soldaten" und "selbstlose Kämpfer" für Volk und Vaterland.

Der Österreicher Hitler, geprägt von den durchaus negativen Erfahrungen seiner Wiener Jugendzeit, wollte unter Mißdeutung des Begriffes "Preußentum" bzw. der sogenannten "preußischen Tugenden" und der ihnen innewohnenden moralischen und geistigen Qualitäten die heranwachsende Generation zu Superreußen erziehen; die Jungen zur unbedingten Mannes- und Gefolgschaftstreue, die Mädchen zum artbewußten und art-erhaltenden Frauentum. Die deutsche Jugend sollte "flink wie die Windhunde, zäh wie Leder und hart wie Kruppstahl" werden. Die individual-humanistische Erziehung wurde abgelehnt, sie paßte nicht in die heroische Zeit des Aufbruchs. Es sollte nicht mehr vom Kinde aus sondern zum Volke hin unterrichtet werden.

Mit diesem neuen Erziehungsauftrag erhielten die Unterrichtsinhalte eine neue Wertung. In den Mittelpunkt der Unterweisung rückte die pseudowissenschaftliche Lehre von "Blut und Boden". Unter dem gefühlsbetonten Wertbegriff "Volk und

Vaterland" erhielten die Unterrichtsfächer eine neue Rangordnung.

Die Leibeserziehung bzw. die Leibesübungen ^{bekamen} ~~erhielten~~ nun eine herausragende Bedeutung. Sie dienten nicht nur der Körperertüchtigung und Gesunderhaltung. Mit Mannschaftsspielen und Kampfsportübungen, denen ein breiter Raum zur Verfügung gestellt wurde, sollte der Sportunterricht auch zur Gemeinschaftserziehung beitragen. Die Fächer Deutsch, Geschichte und Erdkunde - in den Grundschulklassen die Heimatkunde - sollten das völkische Selbstbewußtsein wecken und stärken, die Erdkunde dabei nach geopolitischen Gesichtspunkten erteilt werden. Den Naturkunde- bzw. Biologieunterricht prägten Rassenkunde und Erblehre.

Politische Parolen, die Instinkt und Gefühl ansprachen, sollten emotionale Kräfte wachhalten: Arbeit adelt - Arbeit macht frei - Arbeiter der Faust und der Stirn - Gemeinnutz geht vor Eigennutz - Dein Volk ist alles - Recht ist, was dem Volke nützt - Kanonen sind wichtiger als Butter - Der Jude ist unser Feind !!

In ~~jeden~~ Januartagen des Jahres 1933 ~~war~~ die Arbeitslosigkeit im Revier besonders groß. In Unna betrug sie 13% und lag damit weit über dem Reichsdurchschnitt. Jeder zweite Bergmann hatte seinen Arbeitsplatz verloren, und in der Bergarbeitergemeinde Massen konnte ~~man~~ das Lied dieser Not singen, ein Lied von Hoffnungslosigkeit, ^{auch vom} ~~aber~~ kämpferischem Trotz. An jenem denkwürdigen Januartag hatten die Schulkinder der kath. Volksschule am Hellweg Grippeferien, die vom 28. 1. bis zum 6. 2. vom Kreisarzt angeordnet waren. In Massen ging die Grippe um. Aber was bedeutete dies schon? Das ganze deutsche Volk befand sich in fiebriger Erregung. - Die Berufung Hitlers zum Reichskanzler sprach sich unter den Einwohnern Massens schnell herum und löste eine abwartende und zwiespältige Haltung aus:

- In den Familien der alten und gestandenen Sozialdemokraten herrschten Bestürzung, Ablehnung und trotziges Aufbäumen. Bei den Reichstagswahlen am 12. März hielten sie ihrer Partei die Treue. Sie blieb mit 40,86 % der abgegebenen Stimmen die stärkste politische Kraft im Dorf.
- Die Nationalsozialisten waren begeistert und hofften auf den großen Sieg, der ihnen versagt blieb. In Massen erreichten sie bei den Wahlen am 12. März nur 32,57 % der abgegebenen Stimmen im Reich nur gemeinsam mit den Deutschnationalen die absolute Mehrheit.

In Massen gab es am 30. Januar keinen Fackelzug zur Ehre Hindenburgs und Hitlers. Er wurde erst am 21. März 1933 nachgeholt, als man auch hier wie überall in Deutschland die Eröffnung des Reichstages als "Tag von Potsdam" und als "Tag der nationalen Erhebung" mit einem riesigen Propagandaspektakel feierte. Für die Massener Schulen begann die Zeit des Nationalsozialismus.

- "Das Jahr der deutschen Revolution, das Gründungsjahr des sogenannten 3. deutschen Reiches, machte sich auch im hiesigen Schulleben bemerkbar und zwar insofern, als besonders wichtige Tage dieses Jahres von der Schule gebührend gefeiert wurden, so der 21. März 1933, der Tag von Potsdam Die Schüler hiesiger Schulen waren gewissermaßen Zeugen dieses hochbedeutsamen Vorganges, indem ihnen Gelegenheit gegeben wurde, im Middendorff'schen Saale hier selbst die durch Rundfunk übertragene ^{Ansprache} des Herrn Reichspräsidenten und die Regierungserklärung des Herrn Reichskanzlers anzuhören." - 1)

~~Die Mädchen und Jungen der kath. Schule am Schacht~~ erlebten diesen "historischen Vorgang" im Gemeinschaftsempfang im Saale der Gastwirtschaft Schepp.

Am Abend dieses "denkwürdigen Tages" fand ein Fackelzug statt, an dem auch die Schüler der oberen Jahrgänge teilnahmen. Am "hell flammenden Freudenfeuer" würdigte Pfarrer Freytag in einer "kernigen Ansprache die hohe politische Bedeutung dieses Tages". Gemeindevorsteher und Ortsgruppenleiter Peters schloß mit einem "Treuegelöbnis an unseren erhabenen Reichsgründer und Führer Adolf Hitler".

Während seine Schüler im Fackelzug durch Massen marschieren mußten, bangte der Leiter der ev. Schule am Hellweg, der Rektor Heinrich Lehnemann, um seine Zukunft. Er war bereits am 13. 3. beurlaubt worden. Als Kreisleiter des "Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold" hatte sich der engagierte Sozialdemokrat als unversöhnlicher Gegner der Nationalsozialisten profiliert und sich dadurch mißliebig gemacht. Auf Grund des "Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums" vom 7. 4. 1933 wurde er von seinem Amt entbunden. Er hielt sich für einige Zeit verborgen, stellte sich im Mai der Polizei und wurde in das Sammellager in der Kolonie Bergkamen-Schönhausen ^{eingewiesen} ~~eingewiesen~~ ^{wiesen}. Die Leitung der Schülere übernahm Konrektor Härtlieb.

1) Chronik der ev. Volksschule Obermassen

Wichtige Veränderungen im Massener Schulwesen erfolgten dann 1934. Am 10. April fand eine gemeinsame Sitzung der Gemeindevertretung und der Schuldeputation statt, an der auch der Amtsbürgermeister Lehnhäuser ^{und} der Schulrat teilnahmen. Zwei wichtige Beschlüsse wurden gefaßt:

- die Wiedereröffnung der einkl. Schule in der Obermassener Heide,
- die Auflösung der sogenannten Kolonieschulen am Schacht III. ^{Hier} ~~sollte~~ ^{von der ev. Schule sollte eine Klasse für die Kinder des 1. und 2. Schuljahres, etwa 40 Kinder, bestehen bleiben, von der kath. Schule ebenfalls eine Klasse für die unteren vier Jahrgänge, etwa 30 Kinder. Beide Klassen wurden den Systemen in Niedermassen angegliedert.}

Eine Begründung für diese Maßnahme wurde nicht gegeben. Es ist aber anzunehmen, daß sie auf Grund der 2. Preußischen Sparverordnung vom 23. 12. 1931 erfolgte, die damals zu einem rigorosen Stellenabbau führte, denn das Geld ^{war auch 1934} ~~ist~~ immer noch knapp. Glaubte man mit dieser Maßnahme Geld zu sparen? Ob dabei auch politische Gründe eine Rolle spielten, ob man die Buderuskolonie über die Kinder wieder stärker an die Dorfgemeinschaft binden wollte? - Es bleibt dahingestellt. ^{Dafür} ^{gibt es heute} ^{die Nazis} ^{im ersten Fall} ^{politische Wohlverhalten belohnen, im zweiten Zurückhaltung bestrafen?} ^{fall m. b. b. w. i. s. e.} ^{Wollte man} ^{politische Wohlverhalten belohnen, im zweiten Zurückhaltung bestrafen?}

Die Eltern am Schacht III - der Glückauf Straße, der Wasserkurler Straße und am Afferder Weg, ^{auch} ^{wie in der Buderuskolonie} - empfanden die Schließung ihrer Schule wohl zu Recht als eine Strafe bzw. einen Affront, denn mit der Schule nahm man ihnen einen Teil ihrer Identität. - Der Beschluß wurde zum 1. Juli ¹⁹³⁴ ^{wirksam}. Die älteren Schulkinder mußten nun wieder den unbeliebten Schulweg nach Niedermassen antreten, vom kath. System waren es aber nur 8, die dem 7. und 8. Schuljahr angehörten.

Ebenfalls 1934 trat der Schulleiter der ev. Volksschule in Obermassen, der Hauptlehrer Schulz nach Vollendung seines 62. Lebensjahres in den Ruhestand. Die 2. Preußische Sparverordnung vom 23. 12. 1931 gab ihm die Möglichkeit dazu. Sein Nachfolger wurde Wilhelm Schnettger, der 1899 an die Schule berufen worden war. Er wurde am 8. April 1935 mit Wirkung vom 1. Februar des Jahres zum Hauptlehrer ernannt und am 30. April vom Schulrat Osthusheinrich in sein Amt eingeführt.

Das Jahr 1934 brachte auch das Ende der Elternbeiräte, die aufgelöst und nicht wieder gewählt wurden. Sie wurden durch

einen Beirat der Schulgemeinde ersetzt, deren Mitglieder dem Führerprinzip entsprechend vom Schulleiter ernannt wurden. Als Beiräte bzw. als Jugendwalter für die kath. ^{am 1. 4. 1935} Schule wurden Frau Welcher, Herr Becker und Herr Kuhlmann ernannt. - Am selben Tag feierte die an der gleichen Schule tätige Lehrerin Gertrud Metzger ihr 25jähriges Dienst- und Ortsjubiläum.

Am 18. Januar 1936 wählte die Schuldeputation in ihrer letzten Sitzung den Leiter der ev. Volksschule in Niedermassen, den Konrektor Hartlieb zum Hauptlehrer. Immer stärker setzte sich nun im Schulwesen das Führerprinzip durch, das auch in Massen am 12. 3. 1936 zur Auflösung der Schuldeputation führte. - " Beschluß - Auf Grund des § 4 Abs. 7 des Volksschulunterhaltungsgesetzes in der Fassung des Gesetzes über die Aufhebung der Schuldeputationen, Schulvorstand und Schulkommissionen und die Berufung von Schulbeiräten vom 26. März 1935 setze ich die Zahl der Schulbeiräte gemäß § 47 Abs. 1 Ziffer 3 mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde auf 6 - in Worten sechs - fest. gez. Peters" -²⁾

Die Beiräte hatten den Schulvorsteher lediglich zu beraten, der aufgrund der Beratung dann allein zu entscheiden hatte, seine Entscheidung wurde als "Beschluß" mit seiner Unterschrift rechtskräftig. Schulvorsteher in Massen ^{wurde} der Bürgermeister und Ortsgruppenleiter der NSDAP Peters, der für Massen alle Fäden in seiner Hand hielt. Zu Schulbeiräten für den Schulverband Massen für die Zeit von 1. 4. 1936 bis zum 31. 3. 1941 ernannte er unter Berufung in das Beamtenverhältnis folgende Männer, die sicherlich sein Vertrauen besaßen: den Gastwirt Hugo Middendorff, den Grubenschlosser Heinrich Figoy, den Maurerpolier Heinrich Reinhold, den Milchhändler Julius Voß, den Lehrer Josef Schwingenheuer und den Schulleiter Hauptlehrer Wilhelm Schnettger.

^{Schließung der} Die ~~beiden~~ noch bestehenden Klassen der ehemaligen Kolonieschulen am Schacht III erfolgte dann 1937. Das führte zu einem starken Ansteigen der Schülerzahlen der ev. Hellwegschule. Um einen Ausgleich bei den Klassenstärken zu erreichen wurden 22 Schüler dieser Schule nach Obermassen überwiesen. Als am 1. April des gleichen Jahres Hauptlehrer Wilhelm Hartlieb "in Pension" ging, wurde die Leiterstelle der ev. Volksschule in Niedermassen nicht ausgeschrieben, sondern mit dem Lehrer Karl Rickert besetzt, der bereits als Schulleiter

2) Protokoll vom 12. 3. 1936 - Protokollbuch der Schuldeputation (Schulkommission, Schulausschuß) des Ortsschulverbandes Massen

an der aufgelösten ev. Schule am Schahet III tätig^{gewesen} war.

Am 1. April 1938 konnte der Lehrer August Holle auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienst des Ortsschulverbandes Massen an allen drei Massener kath. Schulen zurückblicken. Im Lehrerzimmer der kath. Schule wurde dieses Ereignis im Kreise der Kollegen gefeiert und die Arbeit des Jubilars von seinem Schulleiter, dem Hauptlehrer Adolf Weinberg gewürdigt. Es war die letzte festliche Stunde an dieser Schule vor ihrer Auflösung, denn das Jahr 1938^{brachte} grundlegende Veränderungen im Massener Schulwesen.

Zum 25. Juli hatte der Ortsschulvorsteher Peters, Massens allmächtiger Mann, seine Schulbeiräte zu einer wichtigen Zusammenkunft gerufen. In Anwesenheit von Schulrat Seyfarth wurde über die "Umwandlung der Bekenntnisschulen in Simultanschulen" mit dem folgenden Ergebnis verhandelt:

- "Zur ordnungsgemäßen unterrichtlichen Versorgung des Ortsschulverbandes Massen und im Hinblick auf die zurückgegangenen Schülerzahlen beschließe ich nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen unter Sicherstellung des Religionsunterrichtes, daß die evangelische und katholische Hellwegschule im Ortsteil Niedermassen und die ev. Volksschule im Ortsteil Obermassen mit Wirkung vom 1. 10. 1938 als Volksschulen eingerichtet werden, in denen gleichzeitig evangelische und katholische Lehrkräfte einzustellen sind. Die Schulbeiräte sind gehört. Das Vorhandensein der für meine Maßnahme gegebenen besonderen Gründe kann von den Beteiligten binnen 4 Wochen vom Tage der Bekanntmachung an durch Einspruch bestritten werden, er ist bei dem unterzeichneten Ortsschulvorsteher einzulegen"³⁾
- So einfach war es, die Schullandschaft einer Gemeinde zu ändern, und niemand wagte es damals gegen eine Entscheidung eines NS-Hoheitsträgers sein Veto einzulegen. So wurde dieser Beschluß nach seiner Genehmigung durch den Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 12. 9. 1938 dann auch vollzogen.
- "Der schwärzeste Tag für die Gemeinde Massen im Jahre 1938 war die Umwandlung der katholischen und evangelischen Schulen in die deutsche Schule. Vom 1. Oktober 1938 an gibt es in Massen nur noch die deutsche Schule. Leider!"⁴⁾

3) Protokollbuch der Schuldeputation (Schulkommission, Schulausschuß des Ortsschulverbandes Massen.

4) Chronik der kath. Kirchengemeinde St. Marien Massen (handgeschrieben, unveröffentlicht)

Von nun an gab es in Massen nur noch "deutsche Schulen", also ~~G~~emeinschaftsschulen:

- die einklassige Volksschule in der Obermassener Heide,
- die Blücherschule in Obermassen,
- die Hellwegschule in Niedermassen.

Die Leitung der Blücherschule in Obermassen wurde dem Hauptlehrer Weinberg, dem bisherigen Leiter der kath. Schule in Niedermassen übertragen. Durch Regierungsverfügung wurde der Hauptlehrer Wilhelm Schnettger von Obermassen nach Opherdicke versetzt. Herr Wendte wechselte zur Hellwegschule, während Herr Held von Hengsen nach Obermassen kam. - Die Leitung der Hellwegschule behielt der Hauptlehrer Rickert, der nach Umwandlung der Hauptlehrer- ~~in~~ eine Rektorstelle am 1. 1. 1939 zum Rektor ernannt wurde. Die Lehrer Holle und Schwingenheuer und die Lehrerin Gertrud Metzger von der aufgelösten kath. Schule blieben an der Hellwegschule in Niedermassen.

Mit ihren Schulen gerieten auch die Lehrkräfte unter den Einfluß der "Partei". Sie wurden ~~so~~ zwangsläufig zu Verkündern nationalsozialistischer Ideen und völkisch-nationalistischer Lehre, viele von Ihnen wohl gegen ihren Willen und gegen ihre Überzeugung. Da ~~sie~~ ^{sie} sich in einer Zwangslage befanden, keine Alternative sahen, paßten sie sich in kluger Zurückhaltung den Umständen und Forderungen der Zeit an. Andere glaubten in der abstrusen Lehre Hitlers - niedergeschrieben in seinem Buch "Mein Kampf" - den Atem der Geschichte zu spüren, glaubten an den Aufbruch des ~~Vaterlandes~~ ^{des Reichs} in eine große Zukunft. Sie wurden mißbraucht, bis die bittere Stunde der Erkenntnis über sie kam. - Durch ihre Vereidigung auf den "Führer und Reichskanzler" nach dem Tode Hindenburgs im Jahre 1934 wurde die Lehrerschaft an die Partei und ihre Ziele gebunden, die Massener Lehrerinnen und Lehrer wurden am 9. September ¹⁹³⁴ auf der Wilhelmshöhe in Iserlohn vereidigt. Von 1935 an mußte nach einer Verfügung des Reichs- und preußischen Ministers für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung (Z II a Nr. 2729 M) die Mitgliedschaft der Lehrer in der NSDAP nachgewiesen werden.

Doch zunächst mußte die Lehrerschaft mit dem nationalsozialistischen Gedankengut vertraut gemacht werden, dabei stellte sich wohl ein ~~ein~~ großer "Nachholbedarf" heraus. Vorrangig wurde die Lektüre des Hitlerbuches "Mein Kampf" jedem Lehrer zur Pflicht gemacht. Die Schulung der Lehrkräfte verlief mehrgleisig.

Sie erfolgte durch:

- amtliche Konferenzen,
- Fachtagungen des NS-Lehrerbundes,
- auf den Schulungsabenden der Partei.

Die amtlichen Konferenzen, die monatlich stattfanden, wurden für die Lehrkräfte der Massener Schulen gemeinsam durchgeführt und vom dienstältesten Schulleiter, dem Hauptlehrer Adolf Weinberg geleitet. Sie liefen nach einer bestimmten Ordnung ab:

- Lehrprobe mit anschließender Kritik,
- Vortrag mit Aussprache,
- Verschiedenes, d. H. Bekanntgabe von Verfügungen und Erlassen etc.

Sie endeten immer mit einem Gruß an den "geliebten Führer unseres Volkes und Reiches".

"Knochenbau und Zahnpflege" war das Thema der Konferenz am 15. I. 1936, die Lehrprobe wurde vom Lehrer Storkebaum gehalten. Im Protokoll heißt es:

- "Zunächst begrüßt der Leiter (Hptl. Weinberg) den Kreisschulrat und klärte dann die Frage: Warum Fachschaftstagungen? Er bat das Kollegium, die ganze Kraft einzusetzen, denn von der Schule hängt es zum größten Teil ab, daß der Führer seine Idee und sein Vorhaben bald verwirklichen kann. Wer die Jugend hat, hat die Zukunft."

In der nächsten Konferenz am 12. II. 1936 ging es um das Problem: "Wie das Dritte Reich den Bauern hilft". In der Lehrprobe, die vom Lehrer Schwingenheuer gehalten wurde, ging es um die Klärung der Begriffe: 1. Was ist ein Erbhof - 2. Größe des Erbhofes - 3. Name des Erbhofes - 4. Wer kann Erbhofbauer werden - 5. An- und Miterben.⁵⁾ Nach der Besprechung der Lehrprobe folgte dann ein Vortrag über die Frühgeschichte der Germanen, die ein echtes Bauernvolk waren.

In der Konferenz am 13. III. 1936 wurde über das "Grenzlanddeutschtum in Oberschlesien" gesprochen. Der Lehrprobe lag die folgende Gliederung zugrunde;

- " 1. Klärung der Begriffe: Staatsgrenze - Volksgrenze; Reich - Grenzland; Reichsdeutsche - Grenzlanddeutsche. Es geschah an Hand der Sprachenkarte von Mitteleuropa.
- 2. Grenzlanddeutschtum in Oberschlesien: a) Schlesien, ein altes deutsches Kulturland. b) Bestimmungen über Oberschlesien im Versailler Vertrag - Kampf der Freikorps-

5) Massen hatte 1941 21 Erbhöfe und 1 Erbpachthof - Schilling: Die Entwicklung des Dorfes Massen.

- c) Bedrückung und Not der Bevölkerung Oberschlesiens.
- d) Unsere Aufgabe: Unterstützung unserer Brüder im Kampf um ihr Deutschtum."

In der dann folgenden Besprechung wurde über die Auswahl des Themas, über seine Vorbereitung und die Zielsetzungen der nachfolgenden Unterrichtsstunden gesprochen. In der Niederschrift über die Konferenz heißt es dann weiter:

- "Unter Punkt Verschiedenes erinnerte der Leiter an unsere Pflicht als Erzieher alles daran zu setzen, damit die Welt am 29. bei der Wahl⁶⁾ sieht, daß nicht nur der Führer sondern das ganze deutsche Volk die Befreiung der Rheingrenze will. Unsere Parole soll lauten:
Deutschlands Einigkeit unsere Stärke,
Deutschlands Stärke unsere Kraft.
Mit einem Gruß an den Führer schloß die Tagung". -⁷⁾

Die Lehrerfortbildung, d. h. die Umschulung der Lehrerschaft, ihre Beeinflussung im nationalsozialistischen Sinne war nicht nur die Aufgabe der amtlichen Konferenzen, sondern auch der Auftrag des NS-Lehrerbundes (NSLB), in den nach 1933 die Mitglieder aller Lehrerverbände überführt worden waren. Sie wurde von 1938 an ein Hauptanliegen dieser Organisation. Bereits im Juni 1938 hatte der Reichs- und preußische Minister für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung in einem Erlaß (E II b 150) verlangt, "daß diese Fortbildung in Zukunft planmäßiger und gründlicher erfolgen möge". Auf Grund dieses Erlasses wurden vom Regierungspräsidenten in Arnsberg im Einvernehmen mit dem Gauwalter des NSLB Westfalen-Süd am 3. November 1938 neue Richtlinien dafür (U II 2.Nr. 1649 XI) erlassen. Von nun an sollte die Lehrerfortbildung in Sach- und Facharbeitsgemeinschaften durch den NSLB erfolgen.

- " Die Sacharbeitsgemeinschaften sollen in wissenschaftlicher Arbeit den Lehrkräften behilflich sein, ihr Sachwissen in den verschiedenen Fächern entweder zu vertiefen und nationalsozialistisch neu auszurichten oder auch sich völlig

6) Nach Kündigung des "Locarno-Vertrages" ließ Hitler am 7. III. 1936 widerrechtlich deutsche Truppen in das entmilitarisierte Rheinland einrücken. Dieses Vorgehen Hitlers wurde in den Reichstagswahlen am 29. März 1936 mit 99 % Ja-Stimmen gebilligt. Es erfolgte kein Widerstand der "Entente"

7) Unterrichtsprotokolle vom 15. I., 12. II., und 13. III. 1938.

neu anzueigenen. (z. B. in Rassenkunde, Erblehre, Vorgeschichte). Sie liefen bisher schon als interfachschafliche Gruppen,, Die Schulräte unterstützen die Bestrebungen des NSLB und empfehlen den Lehrern und Lehrerinnen ihrer Aufsichtskreise dringend ~~die Beteiligung~~ die Beteiligung an den Sacharbeitsgemeinschaften,, Die Facharbeitsgemeinschaften ... gliedern sich in zwei Arten:

a) Unterrichtstheoretische Übungen,

b) Unterrichtspraktische Übungen.

a) Die theoretisch-praktischen Arbeitsgemeinschaften werden vom Fachschaftsleiter ⁸⁾ oder den von ihm ausgelesenen Bundesfreund geleitet. Der Schulrat nimmt nach Möglichkeit an den Tagungen dieser AGs teil und macht den Lehrern und Lehrerinnen seines Aufsichtskreises die Teilnahme weitgehend zur Pflicht.

Ihre Aufgabe ist, durch Vorträge und Besprechungen die in den Sacharbeitsgemeinschaften oder durch eigene Arbeit gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse, die hier vorausgesetzt werden müssen, für die lehrplanmäßige didaktische und methodische Verwendung zurechtzuschneiden. Hat also z. B. die Sacharbeitsgemeinschaft die vorgeschichtlichen Ereignisse und Tatsachen selbst ohne Rücksicht auf die einzelnen Schularten erörtert und gewonnen, so prüft die unterrichtstheoretische AG, wie weit die vorgeschichtlichen Kenntnisse in den Lehrplan für Volksschulen eingebaut werden können.

b) Die unterrichtspraktischen Übungen stehen unter der Leitung des Schulrates oder der von ihm beauftragten Schulmänner ,,,, Sie tagen am selben Morgen an den verschiedenen dafür geeigneten Schulen unter verschiedenen Leitern. Es werden Lehrproben gehalten mit gleicher oder doch ähnlicher Aufgabe. Im Anschluß an die Lehrproben werden die dabei gemachten Beobachtungen ausgetauscht, besprochen und ausgewertet. Es folgen Vorträge und Besprechungen über schulkundliche Fragen....." ⁹⁾

Mit der Durchführung der Tagungen wurde sofort begonnen. Dabei sollten für das Sacharbeitsgebiet "Vierjahresplan" 3 bis 4 und für das Gebiet Heimatkunde 1 bis 2 Tagungen vorgesehen werden. Um möglichste fruchtbare Arbeit zu leisten, wurden

8) Fachschaft 4 = Volksschulen

9) Rundschreiben des Gauwalters des NSLB, Gau Westfalen-Süd vom 1. 11. 1938 - Akten der Blücherschule Obermassen

im Schulaufsichtskreis Unna möglichst kleine Arbeitsgemeinschaften gebildet, und so blieben die Kollegien der Massener Schulen unter/sich. Der "Kreisabschnitt Massen" stand unter der Leitung des Lehrers Kütemeier (Blücherschule, Obermassen?) Nach dem Arbeitsplan für Dezember 1938 hatte sich die Massener Lehrerschaft am Sonnabend, den 10. in der unterrichtstheoretischen AG mit dem Thema "der Vierjahresplan in der Schularbeit" zu beschäftigen. Referent war der "Bundesfreund" Weinberg, getagt wurde in der Gastwirtschaft Schmitz in Unna. Die unterrichtspraktische AG für den Kreisabschnitt Massen fand am Freitag, den 16. 12. um 8 1/2 Uhr in der Hellwegschule statt. Sie wurde vom Lehrer Kütemeier geleitet, auf der Tagesordnung standen:

- " a) 6. Schuljahr, Lehrer Ganzke: Der Wald als Rohstoffquelle
- b) 5. Schuljahr, Lehrer Holle: Die Gewinnung neuen Kulturbodens durch Urbarmachung
- c) das Reichsschulpflichtgesetz " - 10)

Keine Lehrkraft konnte sich den angeordneten Fortbildungsveranstaltungen entziehen. In den zweiten Prüfungen für das Lehramt an Volksschulen in Preußen wurden von den Schulamtsbewerbern an erster Stelle Kenntnisse über nationalsozialistisches Gedankengut verlangt, z. B. über die Geschichte der NS-Bewegung, über den Lebenslauf Hitlers, über sein Buch "Mein Kampf, über das Parteiprogramm, über die völkische Idee von Blut und Boden, usw. , aber auch über aktuelle politische Ereignisse und Maßnahmen, z. B. über die Aufrüstung und den Vierjahresplan.

Die Erteilung christlichen, konfessionell gebundenen Religionsunterrichtes wurde für die Lehrerschaft zu einem Problem. Die Schule, die völkisch auszurichten war, geriet durch ihren Auftrag zwangsläufig in die nun beginnende Auseinandersetzung zwischen Christentum und Nationalsozialismus, zwischen zwei Weltanschauungen, die unvereinbar waren. Da die Kirchen ureigenen, traditionell gewachsenen Gesetzen folgten, die zudem theologisch und ethisch fest begründet waren, konnten sie nicht wie Parteien, Verbände und Institutionen verboten oder gleichgeschaltet werden. Auch ein Kompromiß zwischen christlicher Verkündigung und nationalsozialistischer Propaganda war undenkbar. Das Gebot allumfassender christlicher Nächstenliebe und die NS-Doktrin von Blut und Boden , vom unerbittlichen

10) Arbeitsplan der Arbeitsgemeinschaften des NSLB (Fachschaft 4) für Dezember 1938 - Akten der Blücherschule Massen

Rassenkampf standen sich - miteinander unvereinbar - unversöhnlich gegenüber.

Zunächst schien eine praktische Zusammenarbeit der NSDAP mit den Kirchen möglich.

- " Wir fordern die Freiheit aller religiösen Bekenntnisse im Staat, soweit sie nicht dessen Bestand gefährden oder gegen das Sittlichkeits- und Moralgefühl der germanischen Rasse verstoßen. Die Partei als solche vertritt den Standpunkt eines positiven Christentums, ohne sich konfessionell an ein bestimmtes Bekenntnis zu binden. Sie bekämpft den jüdisch-materialistischen Geist in und außer uns und ist überzeugt, daß eine dauernde Gesundung unseres Volkes nur erfolgen kann auf der Grundlage: Gemeinnutz geht vor Eigennutz". -¹¹⁾

Dieser Punkt 24 im Programm der NSDAP war kein Glaubensbekenntnis der Partei zum Christentum, sondern eine kluge taktische Äußerung zu dem Zwecke, Gemeindeglieder der Kirchen für ihren Kampf um die Macht zu gewinnen.

Auch in seiner Regierungserklärung am 23. März 1933 sicherte Hitler den Kirche zu, ihre Rechte nicht anzutasten.

- " Die nationale Regierung wird in Schule und Erziehung den christlichen Konfessionen den ihnen zukommenden Einfluß einräumen und sicherstellen. Ihre Sorge gilt dem aufrichtigen Zusammenleben zwischen Kirche und Staat.....

Ebenso legt die Reichsregierung, die im Christentum die unerschütterlichen Fundamente des sittlichen und moralischen Lebens unseres Volkes sieht, den größten Wert darauf, die freundschaftlichen Beziehungen zum Heiligen Stuhl weiter zu pflegen

Die Rechte der Kirchen werden nicht geschmälert, ihre Stellung zum Staate nicht geändert". -¹²⁾

Durch diese Zusagen, den Kirchen den Schutz des Staates zu lassen, hoffte Hitler, diese für eine Mitarbeit zu gewinnen. Weitere Maßnahmen - die Zerschlagung der Freidenker-Organisationen, die Aufforderung der Partei an ihre Mitglieder, wieder in die Kirchen einzutreten, blieben nicht ohne Erfolg. Sie beruhigten nicht nur die kirchlich eingestellten Anhänger der Partei, sondern auch die breite Öffentlichkeit. Das wurde auch in Massen sichtbar. Als hier am 21. März 1933 der "Tag von Potsdam" als "Tag der nationalen Erhebung" mit einem Fackelzug gefeiert wurde, hielt der ev. Pastor, Gottfried Freytag eine

11) Punkt 24 Programm der NSDAP von 1920

12) Zentner, Kurt: Illustrierte Geschichte des Dritten Reiches, Stuttgart 1965, S. 384

"kernige" Ansprache. An den Festgottesdiensten, die am Vormittag des 1. Mai stattfanden, nahmen viele Mitglieder der NS-Organisationen in ihren Uniformen teil.

Was Hitler aber persönlich über die Kirchen und Ihre "Pfaffen" dachte, demonstrierte er unübersehbar an jenem 21. März 1933. Während von dem Staatsakt zur Eröffnung des Reichstages in der Potsdamer Garnisonkirche die Abgeordneten an den Gottesdiensten ihrer Konfessionen teilnahmen, weilten Hitler und Goebbels an den Gräbern getöteter Nationalsozialisten auf dem Luisenstädtischen Friedhof in Berlin. Das war mehr als eine Demonstration, ein Signal, das vom Führerkorps der SS und der Hitlerjugend gehört und verstanden wurde, während es in der emotionalen Begeisterung jener Tage ^{fast} unbeachtet blieb. Ich verweise in diesem Zusammenhang an Zeilen eines Gedichtes Baldur von Schirachs¹³⁾;

- "..... Was sie auch Dome schufen,
uns sind Altar die Stufen
der Feldherrnhalle ¹⁴⁾....." -

Trotz des Abschlusses des Konkordats zwischen dem Deutschen Reich und dem Heiligen Stuhl am 22. Juli 1933, das der katholischen Kirche gegen ihren Verzicht auf politische Tätigkeit noch erhebliche Rechte zusicherte, wurde die ideologische Auseinandersetzung unabwendbar.

^{als} Im ~~der Praxis des~~ schulischen Alltag ^{bereits} begann sie ^{als} Im Herbst 1935 die jüdischen Kinder, auch die getauften, gezwungen wurden, die öffentlichen Schulen zu verlassen. Der Erlass des Reichsministers Rust über die "Rassentrennung auf den öffentlichen Schulen" (E II c Nr. 1953/35) vom 10. 9. 1935 erreichte die Massener Schulleiter auf dem Dienstwege. (Regierungspräsident in Arnberg - 20. 9. 1935; Landrat in Unna - 26. 9. 1935; Amtsbürgermeister Unna-Kamen - 2. 10. 1935).

- "Eine Hauptvoraussetzung für eine gedeihliche Erziehungsarbeit ist die rassische Übereinstimmung von Lehrer und Schüler. Kinder jüdischer Abstammung bilden für die Einheitlichkeit der Klassengemeinschaft u. die ungestörte Durchführung der nat. soz. ^{öffentlicher Schulen ein starkes Hindernis} Jugenderziehung auf den allgemeinen. Die auf meine Anordnung bisher vorgenommenen Stichproben in einzelnen Preuß. Gebietsteilen haben gezeigt, daß die öffentlichen Volksschulen noch immer in nicht unerheblichem Maße von jüdischen Schülern

13) Baldur von Schirach: Reichsjugendführer der NSDAP und Jugendführer des DT. Reiches (1931-1940), Gauleiter und Reichsstatthalter in Wien, in Nürnberg zu 20 Jahre Gefängnis verurteilt.
14) An der Feldherrnhalle in München im November 1923 im Feuer der Polizei 16 Nationalsozialisten

und Schülerinnen besucht werden.....

Die Errichtung öffentlicher und privater jüdischer Schulen hat zwar an einzelnen Orten zu einer gewissen Sondierung derjenigen jüdischen Schulkinder geführt, die der mosaischen Religion angehören. Die Trennung nach Konfessionen ist jedoch für ein nationalsozialistisches Schulwesen nicht ausreichend. Die Herstellung nat. soz. Klassengemeinschaften als Grundlage einer auf dem deutschen Volkstumsgedanken beruhenden Jugenderziehung ist nur möglich, wenn eine klare Scheidung nach der Rassenzugehörigkeit der Kinder vorgenommen wird.

Ich beabsichtige daher vom Schuljahr 1936 ab für die reichsangehörigen Schüler aller Schularten eine möglichst vollständige Rassentrennung durchzuführen

Bei den Pflichtschulen ist mit Rücksicht auf die auch für Nichtarier nach wie vor bestehende Schulpflicht eine Verweisung auf private Volksschulen nicht angängig. Vielmehr wird die Errichtung öffentlicher Schulen für Juden erforderlich werden. In diesen Schulen werden alle diejenigen Schüler u. Schülerinnen zusammenzufassen sein, bei denen entweder beide Elternteile oder ein Elternteil jüdisch sind. Die sogenannten Vierteljuden, bei denen ein Großelternteil jüdisch ist, beabsichtige ich, bei der auf dem Gebiete des Schulwesens vorzunehmenden Rassentrennung außer Betracht zu lassen....." -15)

Für einen Überblick, in welchem Umfange solche Schulen zu errichten waren, mußten an allen Schulen Feststellungen über die Rassenzugehörigkeit der sie besuchenden Kinder durchgeführt und darüber auf einem Besonderen Formblatt bis zum 15. 10. 1935 berichtet werden.

- " Von einem Nachweis der Abstammung durch Beibringung von Urkunden ist einstweilen abzusehen, Kinder, bei denen Namen und Herkunft der Großeltern unbekannt sind, sind als arisch anzusehen, soweit nicht feststeht, daß sie von jüdischen Eltern abstammen" -15)

Für die Errichtung einer gesonderten jüdischen, notfalls auch einklassigen Schule wurden 20 Kinder festgesetzt. Als Schulträger sollten wegen der angespannten Finanzlage des Staates und der Gemeinden die Eltern der Schulkinder herangezogen werden. -

15) Akten der ev Volksschule(=Blücherschule) Obermassen

Für die Massener Schulen ^{hatte diese Verfügung} wohl kaum Bedeutung, und es gab vermutlich ~~nur~~ einige wenige halbjüdische Kinder, die davon betroffen wurden. Dabei bleibt es durchaus fraglich, ob sie durch die im Erlaß angeordnete "Feststellung" überhaupt erfaßt wurden. Nach einem Bericht im "Hellweger Anzeiger" vom 31. Januar 1933 hatte Massen zu diesem Zeitpunkt 5 577 Einwohner, davon waren 4 030 evangelisch, 1 217 katholisch, 1 israelisch und 329 waren Dissidenten. - Aber der Passus "eine auf deutschen Volkstumsgedanken beruhende Jugenderziehung" machte doch einige kritische Lehrer hellhörig. Konnte eine solche Erziehung nicht auch Auswirkungen auf den Religionsunterricht haben?

Doch ein Erlaß des Regierungspräsidenten in Arnsberg über den kirchlichen Religionsunterricht (II U 2 Nr. 3098) vom 5. 11. 1935 sorgte für Klarheit.

- " Im meinem Bezirk wird der Religionsunterricht in folgender Weise erteilt:

- 1) Den lehrplanmäßigen Religionsunterricht erteilen die Lehrer und Lehrerinnen in den dafür angesetzten planmäßigen Unterrichtsstunden. In den Fällen, in denen auch bisher unter ausgesprochener oder stillschweigender Zustimmung der Kreis- schulräte Teile dieses Unterrichtes von Geistlichen übernommen werden, kann es bei der bisherigen Ordnung verbleiben, soweit nicht eine Änderung in der Person des den Unterricht erteilenden Geistlichen geboten ist.
- 2) Außerdem erteilen die Geistlichen beider Konfessionen kirchlichen Religionsunterricht und zwar die evgl. Geistlichen den Katechumenen- und Konfirmandenunterricht und die kath. Geistlichen den Beicht- und Kommunionunterricht. Darüber hinaus erteilen die kath. Geistlichen weiteren kichl. Unterricht durch den auch die Jahrgänge erfaßt werden, die nicht für den Beicht- und Kommunionunterricht und den Entlassungsunterricht in Betracht kommen.

Für den Katechumenen- und Konfirmandenunterricht sowie für den Beicht- und Kommunionunterricht und Entlassungsunterricht war von Schulaufsichtswegen auch bisher durch Überlassung von Eckstunden und Zurverfügungstellung von Schulräumen entsprechende Vorsorge getroffen.

Durch die Einführung des Staatsjugendtages ist eine allgemeine Kürzung des Unterrichtes in der Volksschule notwendig geworden. Um aber die Erteilung des Katechumenen- und Konfirmandenunterrichts und des Beicht- und Kommunionunterrichts sowie des Entlassungsunterrichts auch fernerhin zu

sichern, ordne ich an, daß für diesen kirchlichen Unterricht nach wie vor in den Stundenplänen Eckstunden angesetzt und Klassenräume zur Verfügung gestellt werden. Für den Religionsunterricht ist somit durch den lehrplanmäßigen Unterricht wie durch den Katechumenen- und Konfirmandenunterricht und den Beicht- und Kommunion- und Entlassungsunterricht - trotz der starken Beschränkung der wöchentlichen Zahl der Unterrichtsstunden in der Volksschule überhaupt gesorgt.

Ich erwarte bei dieser Regelung, daß die den Religionsunterricht erteilenden Geistlichen sich auch rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat einsetzen und werde veranlassen, daß solche Geistliche, die durch ihr Tun oder Unterlassen für eine solche Haltung nicht die Gewähr bieten, ein für alle Mal aus der Schule entfernt werden". -¹⁶⁾

Noch schien das Verhältnis zwischen Staat und Kirchen erträglich zu sein, doch der drohenden Untertun in dem oben zitierten Er-
laß deutete auf wachsende Spannungen hin.

Gegen den immer stärker zunehmenden Machtanspruch des Staates und die antichristliche Grundhaltung der Partei, die besonders von der SS und dem Führerkorps der HJ zur Schau getragen wurde, mußten sich die Kirchen notgedrungen zur Wehr setzen. Mit der Enzyklika "Mit brennender Sorge" verurteilte Papst Pius XI vor aller Welt am 19. 3. 1937 die nationalsozialistische Weltanschauung, distanzierte sich die kath. Kirche eindeutig von der NSDAP und ihren Zielen:

- " Wer nach angeblich altgermanisch-vorchristlicher Vorstellung das düstere unpersönliche Schicksal an die Stelle des persönlichen Gottes rückt, leugnet Gottes Weisheit und und Vorsehung, die "kraftvoll und gütig von einem Ende der Welt bis zum andern waltet" (Weisheit 8,1) und alles zum guten Ende leitet. Ein solcher kann nicht beanspruchen, zu den Gottgläubigen gerechnet zu werden.....

Wer die Rasse oder das Volk oder den Staat oder die Staatsform, oder andere Grundwerte menschlicher Gesellschaftsgestaltung aus dieser ihrer irdischen Wertskala herauslöst, der verkehrt und fälscht die gottgeschaffene und gottbefohlene Ordnung der Dinge " -¹⁷

Auf protestantischer Seite wurde der Widerstand vom "Pfarrer-Notbund" und der "Bekennniskirche" - der Gegenbewegung zu den

16) Akten der ev. Volksschule(=Blücherschule) Obermassen

17) Aus der Enzyklika "Mit brennender Sorge"; Zentner, Kurt; a. a. O. S.387

"Deutschen Christen getragen.

- " Wir verwerfen die falsche Lehre, als solle und könne sich die Kirche über ihren besonderen Auftrag hinaus staatliche Art, staatliche Aufgaben und staatliche Würde aneignen und damit selbst zu einem Organ des Staates werden

..... Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne die Kirche in menschlicher Selbstherrlichkeit das Wort und Werk des Herrn in den Dienst irgendwelcher eigenmächtig gewählter Wünsche, Zwecke und Pläne stellen" -18)

Der Weg des Widerstandes führte für viele Geistliche von den Kanzeln in die Konzentrationslager, wo sie mit ihrem Leben für ihren Glauben einstanden.

Mit dem wachsenden Widerstand der Kirchen gegen den Machtanspruch der Partei und des Staates geriet auch das Problem eines christlichen, konfessionell gebundenen Religionsunterrichtes in das Spannungsfeld dieses Konfliktes. Dabei wurden die Lehrerschaft von den Funktionsträgern der Partei aufgefordert, keinen Religionsunterricht mehr zu erteilen. Das veranlaßte den Regierungspräsidenten in Arnsberg am 5. November 1938 zum Problem der Niederlegung des Religionsunterrichtes Stellung zu nehmen (II U 2 Nr. 3105).

- " Aus den mir vorliegenden Erklärungen ersehe ich, daß zahlreiche Lehrkräfte die Erteilung des Religionsunterrichtes nur insoweit ablehnen, als er Stoffe des Alten Testamentes zum Gegenstand hat. Ich verweise hierzu auf meine Rundverfügung vom 26. 11. 1938 - II U 2 Nr. 3098 - betr. Religionsunterricht, die in dieser Frage dem einzelnen Lehrer Freiheit bezüglich der Durchführung der Stoffbeschränkung läßt. Darüber hinaus sind folgende vorläufige Richtlinien zu beachten:

Stoffe des Alten Testamentes sind für den Religionsunterricht nur soweit heranzuziehen, als sie für das Verständnis der christlichen Lehre nicht entbehrt werden können. In den unteren vier Jahrgängen der Volks- und Hilfsschule sind die Geschichten des Alten Testamentes - wenn nicht fortzulassen - auf ein Mindestmaß zu beschränken. Der Religionsunterricht aller Jahrgänge hat sich weniger auf Wissen, als auf Ansprachen des Gemütes, Förderung und Stärkung des religiösen Empfindens und Festigung des Willens zu einem Tatchristentum auszurichten und daher in einem weit höheren Maße als bisher deutsch-christliches Leben auf die Kinder wirken zu

18) Aus der "Barmer Theologischen Erklärung" vom 31. 5. 1934
Zentner, a. a. O., S. 399

lassen. In den oberen Jahrgängen ist an dem Leben Jesu mehr als bisher der heldische Kampf des Stifters des Christentums gegen den jüdischen Ungeist darzustellen.

Mit diesen vorläufigen Weisungen glaube ich die Unsicherheit bei einer Anzahl von Lehrkräften beseitigt zu haben, die in ihren Erklärungen zum Ausdruck brachten, daß sie einen "bekenntnismäßig gebundenen" Religionsunterricht nicht mehr zu erteilen vermöchten.

Ich ersuche, sämtliche Lehrkräfte umgehend mit der vorstehenden Verfügung bekannt zu machen und mir bis zum 10. 12. 1938 zu berichten, inwieweit Lehrkräfte, die in den letzten Tagen die Niederlegung des Religionsunterrichtes erklärt haben ohne aus der Kirche ausgetreten zu sein, freiwillig und ohne Ausübung irgendeines Druckes bereit sind, auf der Grundlage der ergangenen Verfügungen den Religionsunterricht zu erteilen. Diejenigen Lehrkräfte, die hierzu bereit sind, haben Ihnen ihren Entschluß schriftlich zu erklären ..." -19)

Zusätzlich wies der Kreisschulrat für den Schulaufichtskreis Unna daraufhin, daß die Lehrkräfte weder bei der Erteilung noch bei der Niederlegung des Religionsunterrichtes Nachteile zu befürchten hätten.

- " Sollten einige Lehrkräfte, die mir die Niederlegung des Religionsunterrichtes gemeldet haben, nicht bei ihrem Entschluß verbleiben, so muß ich sie ersuchen, mir a. d. D. eine neue Erklärung bis zum 8. 12. 38 (bestimmt) einzureichen" -20)

Damit standen auch die Massener Lehrkräfte - vornehmlich wohl die älteren unter ihnen - vor einer schwerwiegenden persönlichen Entscheidung, die jede von ihnen für sich allein vor ihrem Gewissen und vor Gott zu treffen hatte. Es ging ja nicht nur um pädagogisch-religiöse Fragen, sondern der Nationalsozialismus wollte den ganzen Menschen in allen seinen Lebensbereichen und forderte seine Stellungnahme heraus. Dabei war besonders die lutherische Tradition, der staatlichen "Obrigkeit" gegenüber Loyalität zu wahren, in Mißkredit gekommen. Der inneren Aufrichtigkeit wegen gab es nur eine Alternative: abschwören oder fallen! - Doch die Mehrheit der Lehrerinnen und Lehrer - das traf auch wohl für die Massener zu - scheute, wie auch die Bevölkerung, den völligen Bruch mit dem NS-Staat und flüchtete sich in die abwegige Illusion, daß ein Kompromiß, eine ^{sogenannte} deutsch-christliche Auslegung

19) Akten der Blücherschule Obermassen

2=) Schreiben des Kreisschurates des Schulaufichtskreies Unna Nr, 1693 vom 3. 12. 38 - Akten der Blücherschule Obermassen

des Evangeliums möglich war. - Sie mußten ihre Entscheidung in einer Welt des Mißtrauens, der ständigen Überwachung und der gefährlichen Bespitzelung treffen.

Wesentlich leichter und wohl auch problemloser als die Ausrichtung der Lehrerschaft auf nationalsozialistische Grundsätze war das Umschreiben der Lehrbücher auf nationalsozialistische Inhalte. Hiervon waren besonders die Geschichts-, Erdkunde- und Naturkundebücher betroffen, wie auch die Realienbücher, die in den Volksschulen gebraucht wurden.

Besonders gründlich nahm man sich dabei der Geschichtsbücher an. In ihnen erhielt die Vor- und Frühgeschichte unter den folgenden Themen bzw. Schwerpunkten einen besonderen Wert: Nordische Urzeit - Indogermanische Landnahme - Urgermanische Zeit - Kulturhöhe des germanischen Bauervolkes - großgermanische Zeit - germanische Lebensordnung^{usf.} Auch die anderen Epochen wurden unter nationalsozialistischen Vorzeichen behandelt: die Ostbewegung bzw. Ostkolonisation z. B. als Rückgewinnung des ostgermanischen Bodens für das deutsche Volk, die Glaubensauseinandersetzungen im Mittelalter z. B. als die Zerreißung des deutschen Volkes in Glaubenskämpfen. Für die Behandlung der Zeitgeschichte galten u. a. folgende Schwerpunkte; Volk ohne Staat - Weltfriede gegen das deutsche Volk - Deutschland als Ausbeutungskolonie der jüdischen Hochfinanz - Grundlegung des nationalsozialistischen Deutschlands - Mitteleuropa unter deutscher Führung!²¹⁾ Verherrlicht wurden der germanisch-nordische Ursprung des deutschen Volkes, germanisches Heldentum und germanische Mannestreue und die preußischen Tugenden, eingeengt auf Soldatentum und sture Pflichterfüllung, verurteilt die Entstehung der Weimarer Republik, der Zusammenbruch des Kaiserreiches als Verrat an den kämpfenden Soldaten, als Dolchstoß in den Rücken der kämpfenden Front durch Drückeberger, Kriegsgewinnler und Novemberverbrecher, geächtet das Weltjudentum und die marxistischen Parteien als Feinde des deutschen Volkes.

Die Erdkundebücher erhielten einen geopolitischen Akzent, stellten den deutschen Beitrag an der Gestaltung der Welth^{er}aus und ^{betonen} ~~betonen~~ den Anspruch des Reiches auf Weltgeltung. In den Biologie bzw. Naturkundebüchern wurde durch eine primitive Rassenkunde die Überlegenheit der nordischen Rasse im Lebenskampf der Völker dargestellt. - Die Lesebücher erhielten eine ~~andere~~ Auswahl von national-völkisch geprägten Texten und Gedichten. Durch

21) Überschriften nach Gehl: Deutsche Geschichte in Stichworten
Breslau 1940

die Übungsbücher, Sprach- und Rechenbüchern, und in den Fibeln marschierten die SA-Männer, die Hitlerjungen und die Pimpfe und tanzten die BDM-Mädel.

Mit besonderer Aufmerksamkeit wurden auch die Schülerbüchereien überprüft und 'artfremdes und marxistisches Schriftum' daraus entfernt. Noch im Laufe des Schuljahres 1933/34 schaffte die kath. Volksschule am Hellweg als Klassenlektüre Lesehefte über Hitler, Schlageter und Horst Wessel an. Als 1938 in der Leitung der Blücherschule in Obermassen (bis dahin ev. Volksschule) ein Wechsel erfolgte, wurde auch hier die Schülerbücherei gründlich durchgesehen.

- " Zerlesene und der Zeit nicht mehr entsprechende Bände werden ausgesondert und der HJ als Altpapier übergeben. Die Neuanschaffung erfolgt nur nach einer vom Staat vorgeschriebenen Liste nach nationalsozialistischen Grundsätzen." -22)

Im August 1941 erhielten die Schulen von der Kreisleitung Hellweg eine Liste von Autoren, deren Bücher vorläufig nicht eingestellt werden durften oder aus den Schülerbüchereien zu entfernen waren. Die Liste enthielt die Namen von 145 Schriftstellern, darunter waren u. a. : Gertrud Bäumer, Siegfried Bergengruen, Otto Julius Bierbaum, Waldemar Bonsels, Johann Robert Becher, Hans Fallada, Otto Flake, Ernst Glaeser, Bert Brecht, Ricarda Huch, Kasimir Edschmid, Bernhard Kellermann, Graf Luckner, Thomas Mann, Theodor Plivier, Joachim Ringelnatz und Barbara Suttner. 23)

Da aber das Geld auch nach der Machtübernahme äußerst knapp blieb, wurde in den Jahren von 1933 bis 1939 für die Massener Schulen nur wenig Lehr- und Lernmittel angeschafft. Aber die bedürftigen Kinder wurden weiter mit Lernmitteln bedacht. Was den Schulen zugeteilt wurde - z. B. Rüstungs- und Rassekunde-Karten, Hitler- und Hindenburgbilder - diente der NS-Propaganda. Im Schuljahr 1934/35 erhielt jede Schule einen Volksempfänger und vom Schuljahr 1935/36 stand dem Massener Schulverband ein Filmgerät zur Verfügung. In diesem Schuljahr standen den Massener Schulen insgesamt 875 Mark zur Verfügung.

22) Chronik der Blücherschule (= ev. Volksschule) Obermassen

23) Namen aus einer Autorenliste der Kreisleitung Hellweg der NSDAP, Akten der Blücherschule

XVI

Hitlerjugend - Schulveranstaltungen

Von 1933 an mußten Elternhaus und Schule ihre Erziehungs-aufgabe mit der Jugendorganisation der NSDAP, der Hitlerjugend, im zunehmenden Maße teilen. Nicht mehr allein Väter und Mütter, Lehrer und Lehrerinnen, sondern auch die jugendlichen Führer und Führerinnen der HJ sollten für das Heranwachsen einer gesunden und starken Generation Sorge und Verantwortung tragen. Von der Partei hatte ^{HJ} die ~~den~~ Auftrag, den Nationalsozialismus als Weltanschauung im Bewußtsein der ihnen anvertrauten Jungen und Mädchen zu festigen, sie zum Rassenstolz und kämpferischer Gesinnung zu erziehen und sie körperlich zu ertüchtigen. Mit ^{den} ~~ihren~~ jungen Führern und Führerinnen, die zum Teil auch ihre Schüler und Schülerinnen waren, erhielten die Lehrkräfte nicht nur Konkurrenten, sondern es wurden ihnen gewissermaßen auch Kontrolleure zugeordnet.

Zu den Teilorganisationen der HJ, die wohl ihren Ursprung in der völkisch-nationalen Jugendbewegung hat, gehörten:

- die eigentliche HJ für die 14 bis 18jährigen Jungen,
- das Jungvolk für die 10 bis 14jährigen Jungen, für die "Pimpfe",
- der Bund Deutscher Mädchen (BDM) für die 14 bis 18jährigen Mädchen,
- die Jungmädchen für die 10 bis 14jährigen Mädchen.

Jede dieser Organisationen war nach militärischem Vorbild straff gegliedert. In der HJ bildeten 3 Kameradschaften eine Schar, 3 Scharen eine Gefolgschaft, 4 Gefolgschaften einen Unterbann, 5 Unterbanne einen Bann. Diese wurden in Oberbanne, Gebiete und Obergerbiete zusammengefaßt. Ähnlich waren die Pimpfe in Jungenschaften, Jungzüge, Fähnlein, Stämme und Jungbanne organisiert und dann den Oberbanne untergeordnet. - Im BDM bildeten 3 Mädelschaften eine Mädelschar, drei Mädelscharen eine Mädchen-Gruppe, 4 Mädchen-Gruppen einen Mädchen-Ring, 5 Mädchen-Ringe einen Untergau. Gaue und Obergerbiete waren die übergeordneten Einheiten. In Jungmädelschaften, -scharen, -gruppen und -ringen wurden die Jungmädchen organisiert. Zu einer ~~Zu einer~~ Kamerad- bzw. Jungenschaft gehörten 15 Jungen, ebenso bildeten 15 Mädchen eine Mädchen- bzw. Jungmädelschaft.

Vor der Machtübernahme fand die HJ besonders in der Arbeiterjugend, bei den konfessionell gebundenen Jugendlichen und bei den ~~elitär~~ ^{elitär} ausgerichteten bündischen Jugendverbänden wenig An-

Klang. Nach der Machtübernahme stieg die Zahl ihrer Mitglieder sprunghaft an. Nach dem Prinzip "Jugend soll von Jugend geführt werden", rekrutierte sich ihre Führerschaft aus den eigenen Reihen. Für ihre vielfältige Aufgabe wurden sie in Wochenendlehrgängen, in Führerlagern, auf Gebietsführerschulen und auf der Reichsführerschule getrimmt. Aber die ständig wachsende Mitgliederzahl bereitete der HJ anfangs erhebliche Schwierigkeiten, für ihre ständig wachsenden Einheiten die notwendige Zahl von qualifizierten Führungskräften zu finden, die die gestellten Aufgaben auch meistern konnten.

Aus einem Jugendverband, dessen Mitgliedschaft zunächst freiwillig war, wurde durch das Reichsgesetz vom 1. Dezember 1936 die Staatsjugend des Deutschen Reiches, aus dem Reichsjugendführer der NSDAP der Jugendführer des Deutschen Reiches. Dieses Gesetz bestimmte:

- " Von der Jugend hängt die Zukunft des deutschen Volkes ab. Die gesamte deutsche Jugend muß deshalb auf ihre künftigen Pflichten vorbereitet werden.

Die Reichsregierung hat daher das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird.

§ 1 Die gesamte deutsche Jugend innerhalb des Reichsgebietes ist in der Hitler-Jugend zusammengesäßt.

§ 2 Die gesamte deutsche Jugend ist außer in Elternhaus und Schule in der Hitler-Jugend körperlich, geistig und sittlich im Geiste des Nationalsozialismus zum Dienste am Volk und zur Volksgemeinschaft zu erziehen.

§ 3 Die Aufgabe der Erziehung der gesamten deutschen Jugend in der Hitlerjugend wird dem Reichsjugendführer der NSDAP übertragen. Er ist damit "Jugendführer des Deutschen Reiches". Er hat die Stellung einer obersten Reichsbehörde mit dem Sitz in Berlin und ist dem Führer und Reichskanzler unmittelbar unterstellt.

§ 4 Die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften erläßt der Führer und Reichskanzler".-¹⁾

Mit diesem Gesetz verlor die Schule einen großen Teil ihres Einflusses auf die Jugenderziehung. Im Spannungsverhältnis zwischen Elternhaus, Schule und Hitlerjugend wuchs nun eine Jugend im ständigen Konflikt zwischen Befehl, Gehorsam und Gewissen auf.

1) Brandenburg, Hans-Christian: Die Geschichte der HJ, Köln 1968, S. 180

Die Jungmädels und die Jungvolkpimpfe, die die Massener Schulen besuchten, gehörten der Jungmädelsgruppe 37 im Untergau 131 bzw. dem Fähnlein 42 im Jungbann 131 an. Ihre Dienststellen bzw. ihre Heime befanden sich in der Amtsnebenstelle am Hellweg 12, der alten Schule.

Durch die Einführung des Staatsjugendtages wurde 1934 der Dienstbetrieb in der HJ durch eine Verfügung des Reichsjugendführers Baldur von Schirach vom 7. Juni einheitlich geregelt:

- " Für die Erziehung der Schuljugend im nationalsozialistischen Staate sind Schule, Reichsjugendführung(HJ-Bewegung) und Elternhaus nebeneinander berufen.

Um ein fruchtbares Zusammenwirken zu gewährleisten, sind der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung und der Jugendführer des Deutschen Reiches über folgende in der Zukunft zu verwirklichende Maßnahmen einig:

1. Der Sonntag der Jugend gehört grundsätzlich dem Elternhaus und der Familie. Veranstaltungen der Schule und der Reichsjugendführung(HJ-Bewegung) sind daher grundsätzlich auf die Werktage zu verlegen.
2. Für die Erziehungsarbeit der Reichsjugendführung(HJ-Bewegung) wird den ihr unterstellten Schülern der Sonnabend als schulfreier Tag eingeräumt(Staatsjugendtag). Daneben steht der Reichsjugendführung(HJ-Bewegung) der Mittwochabend zur Verfügung der von der Reichsjugendführung zentral gestaltet wird. Für die der Reichsjugendführung (HJ-Bewegung) unterstehenden Schüler fallen die bisherigen Sportnachmittage weg.
3. Für all übrigen Schüler findet am Sonnabend Unterricht wie üblich statt. Der aufgabenfreie Sportnachmittag für diese Schüler wird auf den Sonnabendnachmittag verlegt.
4. Im übrigen stehen die Werktage uneingeschränkt der Arbeit der Schule zur Verfügung.
5. Für die beruflich tätige, der Reichsjugendführung(HJ-Bewegung) unterstehende Jugend wird bis zum vollendeten 18. Lebensjahr die gleiche Regelung angestrebt.

Berlin, den 7. Juni 1934

Baldur von Schirach

Dr. Stuckart

" -2)

Diese Verfügung räumte einen brisanten Streitpunkt - nämlich den Sonntagsdienst in der HJ - zwischen ihr und den Elternhäusern aus, ging aber zu Lasten der Schulen, die durch den Ausfall des Sonnabends auf 5 Wochenstunden verzichten mußte, ein

Verlust, der nur durch eine allgemeine Kürzung der Wochenstunden wettgemacht werden konnte. Aber auch die HJ kam in Bedrängnis, da die beruflich tätigen Unterführer am Staatsjugendtag zunächst nicht zur Verfügung standen. Durch die Verfügung des Reichsjugendführers kam Ordnung in den Betrieb der HJ. Auf den Heimabenden der Kamerad-, Jungen- und Mädelschaften erfolgte die weltanschauliche Schulung, die durch einheitliches Schulungsmaterial von der Reichsjugendführung gesteuert wurde. Der körperlichen Ertüchtigung und der vormilitärischen Ausbildung diente der Staatsjugendtag. Die Kompetenzen zwischen Schule und HJ waren klar geregelt.

Im September 1935 ging den Massener Schulleitern - wie übrigens allen Schulleitern - das folgende vertrauliche Rundschreiben des "Reichs- und Preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung" zu:

- " In meinem Erlaß vom 26. August habe ich darauf hingewiesen, daß der Hitlerjugend, als der für die Erziehung der deutschen Jugend mitverantwortlichen Stelle, jede erforderliche Unterstützung zu gewähren sei, demgemäß haben die Lehrer und Lehrerinnen der mir unterstellten Schulen die Pflicht, die Hitlerjugend bei ihrer Arbeit, insbesondere bei der Erfassung der gesamten deutschen Jugend in jeder nur möglichen Weise zu unterstützen.

Mit dieser allen Lehrern und Lehrerinnen obliegenden Verpflichtung ist es aus inneren Gründen unvereinbar, daß sie sichwerbend oder sonst irgendwie helfend in den Dienst außerhalb der Hitlerjugend stehender konfessioneller Jugendbünde stellen. Für die Stellung der Lehrer und Lehrerinnen zu diesen Jugendbünden ist demgemäß grundsätzlich zu beachten:

1. Sämtliche Lehrer und Lehrerinnen haben sich, sowohl während ihrer Unterrichtstätigkeit als auch außerhalb derselben, jeder Werbung für konfessionelle Jugendorganisationen zu enthalten;
2. die Geistlichen, soweit sie zur Erteilung des Religionsunterrichtes in den Schulen herangezogen werden, haben während dieses Religionsunterrichtes ebenfalls von jeder Werbung für die genannten Organisationen Abstand zu nehmen.

Ich beauftrage Sie, die Durchführung dieser Grundsätze durch geeignete Maßnahmen, deren Auswahl ich Ihrem pflichtgemäßen Ermessen überlassen muß, sicherzustellen.

Bis zum 1. Oktober 1935 ist über das Veranlaßte zu berichten" - 3)

3) Aus alten Aktenbeständen der ev. Volksschule(=Blücherschule) in Obermassen.

Verschärfend wirkte der Zusatz des Regierungspräsidenten in Arnsberg zu diesem Rundschreiben:

- " Arnsberg, den 22. 8. 1935

Abschrift zur gefl. Kenntnis mit der Weisung, Erzieherchaft auf die sich aus dem Erlaß ergebenden Pflichten nachdrücklich hinzuweisen, und jeden Fall zu melden, wenn Lehrkräfte sich für konf. Verbände werbend einsetzen oder betätigen.

Der Erlaß ist nicht zu veröffentlichen oder öffentlich bekanntzugeben". -4)

Mit ihrer Unterschrift bestätigten die Massener Schulleiter die Kenntnisnahme dieses Erlasses:

ev. Hellwegschule, 10./9., Hartlieb

Hilfsschule Massen, 10. 9., Middendorf

kath. Hellwegschule, 11. 9. 35, Weinberg

kath. Kol. Schule, 11. 9. 35, Holle

ev. Kol. Schule, 11. 9. 35, Rickert

ev. Schule Massenerheide, 12. 9. 35, Meyer

Dieser Erlaß blieb nicht ohne Wirkung. Im Dezember des gleichen Jahres wurde der ev. Volksschule in Obermassen und der kath. Volksschule in Niedermassen das Recht verliehen, die HJ-Fahne zu hissen, da 90% ihrer Schülerinnen und Schüler in die HJ eingetreten waren. Den Schulleitern ging das folgende Schreiben zu:

- " H e i ß t F l a g g e

Stehn wir auch erst im Morgengrauen,
so wissen wir: der Tag bricht an;
dann flammt die Fahne in den blauen,
den weiten Himmel uns voran.

Ob wir auch heut noch warten,
bald hebt sich unsere Zeit.

Schon rauschen die Standarten:

Ihr Jungen, seid bereit!

Hitler-Jugend - Bann 131

Hamm, den 8. Julmond 1935
Ostenallee 28

An

alle Schulleiter im Bannbereich,
deren Schüler mit über 90% in den Formationen der HJ sind.

Mit Ihrer Hilfe ist es gelungen, über 90% Ihrer Schülerschaft den Formationen der Hitler-Jugend zuzuführen.

4) Aus den Aktenbeständen der ev. Volksschule (= Blücherschule) Obermassen

Die Hitlerjugend sagt Ihnen dafür Dank und gibt Ihnen gleichzeitig die Genehmigung, die Flagge der Hitler-Jugend zu hissen.

Sämtliche Schulen, die die Genehmigung erhalten, hissen erstmalig am 21. ds. Mts., an dem Tag, an dem Schüler und Erzieher gemeinsam für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes sammeln, die Fahne. Ich bitte Sie, das erstmalige Hissen der HJ-Flagge der Bedeutung gemäß feierlich zu gestalten. Zu Ihrer Orientierung, wie die Feier nach Möglichkeit durchzuführen ist, gebe ich Ihnen nachstehend eine Folge für die Flaggenhissung bekannt.

Folge.

1. Sprechchor der HJ oder des BdM (oder Lied)
2. Der HJ-Führer oder die BdM-Führerin spricht
3. Flaggenspruch
4. Hissen der Flagge
5. Der Schulleiter spricht
6. Verteilung der Sammelbüchsen
7. HJ-Lied

Damit wir frühzeitig genug durch die Presse das Hissen der Flaggen bekannt geben können, und alle Schulen, die die HJ-Flagge hissen, namentlich aufführen können, bitte ich Sie, mir nachstehenden Bogen ausgefüllt bis zum 18. d. Mts. zurück zu senden

Als Bücher für die Feierstunde gebe ich Ihnen an: für Lieder: die Junge Gefolgschaft Bd. 1 u. 2, erschienen im Kalmeyer-Verlag, Uns geht die Sonne nicht unter, für Sprüche die Fahne der Verfolgten.

Heil Hitler!

Der Führer des Bannes 131

Grote

Unterbannführer " 5)

Es ist anzunehmen, daß das erstmalige Hissen der HJ-Flagge an den Massener Schulen in der vorgeschlagenen feierlichen Form erfolgte. Vermutlich erhielt auch die ev. Hellwegschule das gleiche Recht. Dazu erhielten die Schulleiter ein Schreiben des Amtsbürgermeister des Amtes Unna-Kamen:

- " Unna, den 19. Dezember 1935

..... Die Beschaffung der Flaggen ist Sache des Schulträgers, in dessen Eigentum sie auch verbleiben.

Ich bitte die Flaggen von dort zu beschaffen und die Rechnung hierher einzureichen.

Bis zum 27. ds. Mts. bitte ich mich mitteilen, ob ihre Schule

- 5) Aus den Aktenbeständen der ev. Volksschule (= Blücherschule) Obermassen

zur Hissung der H. J. Flagge berechtigt ist". -⁶⁾

Mit der jahrgangsmäßigen Erfassung der zehnjährigen Jungen und Mädchen für die Aufnahme in die HJ begann man 1936. Dafür hatten die Schulen die notwendigen Vorarbeiten zu leisten, z. B. die Erstellung der notwendigen Listen und Benachrichtigung der betroffenen Kinder. Die feierliche Aufnahme der Jungen und Mädchen in das Jungvolk bzw. den Bund der Jungmädels erfolgte jeweils am 20. April, am Geburtstag des Führers, dessen feierliche Gestaltung zu einem gemeinsamen Anliegen von Schule und Hitler-Jugend wurde. Bei ihrer Aufnahme gelobten die Zehnjährigen:

- " Ich verspreche in der Hitler-Jugend allezeit meine Pflicht zu tun in Liebe und Treue zum Führer und zu unserer Fahne. So wahr mir Gott helfe!" -⁷⁾

Am gleichen Tag wurden die vierzehnjährigen Jungen und Mädels unter Bekräftigung dieses Gelöbnisses zur HJ und zum BdM überwiesen, die achtzehnjährigen Hitlerjungen in die SA übernommen.

Auch die Reichsjugendwettkämpfe wurden von 1933 an gemeinsam als "Tag der Jugend" von den Schulen und den Formationen der HJ durchgeführt. Die Leitung^{der} Sportwettkämpfe lag 1933 und 34 in den Händen des Lehrers Fritz Wulff. Sie wurde dann in den folgenden Jahren im zunehmenden Maße von den Führern der HJ durchgeführt und fanden im Juni, um den Tag der Sommersonnenwende statt. Sie begannen vormittags mit den Sportwettkämpfen der Pimpfe und der Jungmädels und der übrigen Schüler, wurden am Nachmittag mit den Wettkämpfen für die HJ und den BdM fortgesetzt und endeten abends mit einer Sonnenwendfeier.

Bei den Sportwettkämpfen ging es von nun an nicht nur um die sportliche Höchstleistung der Einzelkämpfer und Kämpferinnen, sondern auch um den Sieg bei den Mannschaftswettkämpfen. Im sportlichen Wettkampf maßen sich im Jungvolk die Jungenschaften eines Fähnleins, die Kameradschaften einer HJ Gefolgschaft ebenso wie die Mädelschaften einer Jungmädels- bzw. Mädelsgruppe. Sportliche Ertüchtigung diente nicht nur der Gesundheit des Einzelnen, ^{sie} ~~er~~ hatte auch einen bedeutenden Anteil an der Erziehung zur Volksgemeinschaft.

Feste, Feiern und Schulveranstaltungen standen nach der Machtübernahme im Dienste der nationalsozialistischen Propaganda. Dies zeigte sich schon am 21. März 1933, dem Tag von Potsdam, Dazu schrieb der Schulleiter der ev. Volksschule Obermassen.

6) Aus den Schulakten der ev. Volksschule(=Blücherschule) Obermassen.

7) Brandenburg, a. a. O., S. 178 - Der Anruf Gottes entfiel in späteren Jahren

daß im Jahr der "deutschen Revolution"(1933) wichtige Gedenktage gebührend gefeiert wurden.

- " Ein zweiter bedeutsamer Tag war der 1. Mai, an dem ganz Deutschland das Fest der nationalen Arbeit feierte. Dieser Tag wird laut Bestimmung der Reichsregierung in Zukunft anstelle des 11. August(Verfassungstag) der nationale Feiertag des deutschen Volkes sein.
- Der dritte bedeutungsvolle Tag des Jahres war der 1. Oktober, der Tag des Erntedankfestes." -8)

In der Chronik der kath. Volksschule wurden für 1934 folgende Gedenktage angegeben, die festlich gestaltet wurden:

- 10. Januar: 100jähriger Gründungstag des deutschen Zollvereins
- 18. Januar: Reichsgründungsfeier - Gründung des Deuteschen Reiches in Versailles
- 30. Januar: Jahrestag der Machtübernahme
- 23. Februar: Opfertag für das Deutschtum im Ausland
- 25. Februar: Heldengedenktag(= Volkstrauertag)
- 20. April: Geburtstag des Führers
- 1. Mai; Nationaler Feiertag des deutschen Volkes
- 12. Mai: Muttertag
- 23. Juni: Tag der deutschen Jugend
- 28. Juni: Jahrestag des Versailler Friedensdiktates
- 2. August: Tod Hindenburgs
- 9. Nov,: Gedenktag für die Toten an der Feldherrnhalle

Aus der Fülle der Tage kristallisierten sich in den folgenden Jahren als denkwürdige Ereignisse heraus:

- im Januar der Reichsgründungstag und der Tag der Machtübernahme,
- im Februar/März der Heldengedenktag,
- am 20. April der Geburtstag des Führers,
- der 1. Mai,
- im Juni der Tag der deutschen Jugend,
- im Oktober der Tag des deutschen Bauern(Erntedankfest),
- der 9. November, der Gedenktag der toten vor der Feldherrnhalle.

Ein mythisch anmutender Pathos,, der pseudo-religiöse Züge trug, charakterisierte die Feierstunden.

- " Deutschland heiliges Wort.

Du, voll Unendlichkeit,

Über die Zeiten fort

Seicht du gebenedeit.

Heilig dein Wald, heilig sind deine Höhn

8) Chronik der ev. Volksschule(= Blücherschule) Obermassen

und er Kranz deiner stillen Seen
bis an das grüne Meer " - 9)

Neben den Lehrkräften wurden die Schulfeiern auch in zunehmenden Maße auch von den Jungmädelführerinnen und den Jungvolkführern gestaltet. Die Jungmädels und die Pimpfe traten dabei in ihren Uniformen auf. Auch die Lehrkräfte zeigten sich im Nazi-Gewand, wenn sie ein solches tragen durften. Aus der anfänglichen Führervereinigung wurde ein von der Partei gesteuerter Führerkult, der sich überschwenglich äußerte:

- " Das ist an ihm das Größte: daß er nicht
nur unser Führer ist und vieler Held,
sondern er selber: grade, fest und schlicht,
daß in ihm ruhn die Wurzeln unser Welt,
und seine Seele an die Sterne strich
und er doch Mensch blieb, so wie du und ich." - 10)

Die Veranstaltungen endeten mit einem Siegheil auf den geliebten Führer und dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- Und Horst-Wessel-Liedes.

Trotz der bei Veranstaltungen und nationalen Feiern zur Schau getragenen Einmütigkeit kollidierten der Schullauf und der Dienst im Jungvolk und bei den Jungmädels wohl oft miteinander. Die weltanschaulichen Schulungen auf den wöchentlichen Heimabenden setzten oft gegensätzliche Akzente zum Unterricht in der Schule, besonders wohl zum Geschichts- und Religionsunterricht. Es gab Autoritätseinbußen auf beiden Seiten, bei den Lehrern und den jungen HJ-Führern und -Führerinnen, die vielfach noch selbst die Schulbank drückten. Das Kräfteverhältnis zwischen Schule und Hitlerjugend war noch keinesfalls ausgewogen - wohl auch in Massen nicht - als der Zweite Weltkrieg ausbrach.

9) Aus dem Gedächtnis zitiert

10) Baldur von Schirach: der Größte - Literatur und Dichtung im Dritten Reich, Gütersloh 1963, S.418

XVII

Wieder Krieg

1939

Am Freitag, dem 1. September 1939, erfuhren es die Massener aus den Lautsprechern ihrer Volksempfänger:

- " Ich habe mich entschlossen , mit Polen in der gleichen Sprache zu reden, die Polen uns gegenüber seit Montan anwendet. Seit 5,45 Uhr wird zurückgeschossen." -¹⁾

Deutsche Armeen waren im Morgengrauen in Polen eingerückt. Es war Krieg,

- " Letzterem schlossen sich England und Frankreich an. Schon das Frühjahr und den Sommer hindurch wurde viel von dem zu erwartenden Krieg gesprochen. Viele Männer und Jungmänner waren schon im August zum Militär einberufen". -²⁾

Im Gegensatz zu den Augusttagen des Jahres 1914 - dem Beginn des 1. Weltkrieges - gab es diesmal keine hochgehende Begeisterung, keine jubelnde Zustimmung zum Entschluß des Führers weder in Massen, noch sonst wo in Deutschland. Die Stimmung in der Gemeinde war, wie überall im Lande, ^{ernst, fast gedrückt} man ahnte, daß man schweren Zeiten entgegen ging, daß die verantwortlichen Staatsmänner in der Welt vor den Forderungen Hitlers nicht mehr zurückweichen würden.

Wie in den Kriegsjahren 1914/18 wurde auch der Alltag der Massener Schulen vom Kriegsgeschehen und seinen Folgen betroffen. So wurde bereits am 23. und 24. August die Blücherschule in Obermassen mit Militär belegt. Während der stillen Mobilmachung wurde am 26. August Lehrer Held von der Blücherschule zum Heeresdienst einberufen und Lehrer Fritz Wulff von der Hellwegschule mußte wieder den grauen Rock anziehen. Vom 1. bis zum 11. September fiel wie überall im Reich der Unterricht auf Anordnung des Reichsluftfahrtministeriums aus, da man Luftangriffe befürchtete und deshalb unnötigen Gefährdungen vorbeugen wollte.

Da die befürchteten Luftangriffe ausblieben, Polen in 18 Tagen von den siegreichen deutschen Soldaten niedergeworfen wurde, es an der Westgrenze zunächst keine größere Kampfhandlungen gab - deutsche Soldaten im Westwall lagen französischen und englischen Verbänden in der Maginot-Linien abwartend gegenüber - ^{sich} normalisierte der Schulbetrieb in Massen wieder.

1) Zentner, Kurt: Illustrierte Geschichte des zweiten Weltkrieges, Stuttgart 1964, S. 73

2) Chronik der kath. Kirchengemeinde St. Marien Massen - handschriftlich, unveröffentlicht.

1939

So wurde noch im Herbst 39 in der Blücherschule, wie geplant, eine Gasheizung installiert, da mit der alten Heizungsanlage die Schule an kalten Wintertagen nicht mehr genügend erwärmt werden konnte. Man hatte gut daran getan, denn es stand ein strenger Winter vor der Tür.

- "Die am zweiten Weihnachtstag begonnene Kälte dauerte an bis zum zweiten Februar, an welchem Tage Tauwetter einsetzte.

Die ganzen Wochen lag tiefer Schnee, Temperaturen 6 - 21 Grad unter Minus Celsius herrschten. Es war ein Winter, wie ihn wohl nur wenige in hiesiger Gegend kannten". ³⁾
Da in den Wohnungen mit der Feuerung gespart wurde, konnte man eine warme Schulstube gut gebrauchen.

1939/40

Im Jahre 1940 erhielt die Gemeinde zunächst Einquartierung, Niedermassen Panzertruppen vom 30. XI. 39 bis zum 2. II. 1940, dann Artillerie vom 7. III. bis zum 11. V. 1940, Obermassen Artillerie vom 5. I. bis zum 11. II. , vom 18. V. Pioniere. Wie weit die Schulen davon betroffen wurden, geht aus den Schulchroniken nicht hervor.

1941

Nach dem siegreichen Frankreich Feldzug entfernte sich der Krieg von Massen, blieb jedoch mit seinen Folgen im Schulleben wirksam. Trotz der Kriegssereignisse wurden 1941 in der Blücherschule größere Renovierungsarbeiten durchgeführt: Flure und Klassenräume wurden gestrichen, die Klassenzimmer erhielten Beleuchtung, auf dem Schulhof wurde eine Trinkanlage eingerichtet. Vermutlich wurden auch an der Hellwegschule notwendige Renovierungen durchgeführt.

1941

Im März 1941 wurden die Schulleiter im Bezirk des Amtes Unna-Kamen aufgefordert, über den Einsatz und die Tätigkeit der Schuljugend vom 1. 9. 1939 bis zum 31. Dezember 1940 zu berichten. Auf Angaben zu folgenden Punkten wurde besonderer Wert gelegt;

- " 1) Einsatz der Schuljugend bei der Altmaterialsammlung. Was wurde gesammelt? Wie oft wurde gesammelt? Angabe der gesammelten Menge.
2) Einsatz der Schuljugend bei der Heilkräutersammlung. Welche Heilkräuter wurden gesammelt? Wie oft wurden Heilkräuter gesammelt? Angabe der Menge.
3) Einsatz der Schuljugend bei der Sammlung von Brandplättchen pp., die durch feindliche Flieger abgeworfen wurden.
4) Wie nimmt die Schuljugend die Kriegssereignisse auf?
5) Allgemeines Verhalten der Schuljugend während des Krieges" - 4)

3) Chronik St. Marien, a. a. O.

4) Akten der Blücherschule

1941

So berichtete dann Hauptlehrer Weinberg dem Amt Unna-Kamen
am 14. April 1941:

- " Betrifft: Kriegschronik.

Punkt I Bis zum 1. April 1941 sind gesammelt:

Knochen	210 kg
Lumpen	450 kg
Papier	465 kg
Edelmetalle	313 kg
Schrott	4760 kg + 400 kg = 5160 kg.

Punkt II	Taubnesselblätter getrocknet	0,6 kg
	Brennessel	" 1,9 kg
	Huflattichblätter	17,35 kg
	Holunderblüten	3,00 kg
	Kamillenblüten	7,00 kg
	Katanien	400,00 kg.

Punkt III -

Punkt IV Die Schuljugend nimmt regen Anteil an den Verlauf des Krieges. Die Heeresberichte werden täglich in den Klassen durch einen Schüler bekannt gegeben und im Unterricht besprochen.

Punkt V Unsere Jugend ist sehr begeistert, so waren im letzten Jahre 1940/41 (Nov. 40) für Deutsche im Ausland 72 RM gesammelt, für Jugendherbergen neben den monatlichen Beiträgen 56,50 RM, für Kriegsgräberfürsorge 10,75 RM + 23 RM = 33,75 RM⁵⁾

Für das Schuljahr 1941 meldete die Blücherschule folgende Gesamtergebnisse: 6 202 kg. für das 1. Vierteljahr, 3 025 kg. für das 2. Vierteljahr, 2 274 kg. für das 3 und 1 611 kg für das 4. Vierteljahr.

Wie in den Kriegsjahren 1914/18 sammelte man wieder für den Sieg. Die Anordnungen dazu kamen von den verschiedenen Dienststellen der Partei, vom Schulrat und vom Wirtschaftsamt. Schüler und Schülerinnen, sowie auch die einzelnen Schulen wetteiferten dabei um die besten Sammelergebnisse, die nach einem Punktsystem bewertet wurden.

- " Die Sammelaktionen sollen keine Stoßaktionen sein, sondern der Schüler soll mindestens einmal in der Woche die ihm zugeteilten Haushalte besuchen.

Die Schulen werden gebeten, die besten Sammler zu belohnen, wie auch Belohnungen von anderer Seite erfolgen werden.

Wenn Kinder verschickt werden, müssen deren Bezirke sofort

5) Schulakten der Blücherschule Obermassen

anderweitig vergeben werden. Auch in den Ferien darf der Sammlung nichts verloren gehen. Wie dies erreicht wird, überlasse ich örtlichen Regelungen. Bei allen Unzuträglichkeiten bitte ich mir sofort zu berichten". -6)

1941

Als beste Sammler der Blücherschule wurden 1941 folgende Schüler bzw. Schülerinnen genant: Müller 540 Punkte, Martello 540 Pt., Wolf 241 Pt., Röhrig 200 Pt. und Wemhöner 198 Pt.

In einem Sonderrundschreiben (3/1941) mahnte der Schulrat am 25. Juni 1941 die Meldung der Sammelergebnisse für das 2. Vierteljahr (Zeit vom 1. 4. - 1. 7. 41) an. Darin heißt es u. a.:

- " Das Sammelergebnis des 1. Vierteljahres liegt nun vor. Danach ist die Schule W e e t f e l d (Lehrer Sprenger) die beste Schule der Provinz Westfalen (277 Punkte je Kind). Ihm ist vom Herrn Oberpräsidenten besondere Anerkennung ausgesprochen.

Von den 56 Wirtschaftsamtsbezirken des Landeswirtschaftsamtes Münster steht der Kreis Unna an 4. Stelle. Das Durchschnittsergebnis des Kreises Unna ist 38,10 Punkte je Kind. Dieser Stand müßte also von jeder Schule erreicht werden, wenn wir die 4. Stelle halten oder überschreiten wollen. Die Ergebnisse der einzelnen Schulen sind sehr unterschiedlich. Wenn der Anfall in den einzelnen Schulorten von der wirtschaftlichen Beschaffenheit abhängt, so zeigen die Ergebnisse doch, was durch die persönliche Einsatzbereitschaft und die Geschicklichkeit des einzelnen Lehrers erreicht werden kann. Ich bitte darum dringend, in keiner Weise nachzulassen". -7)

Schon immer hatte die Nutzung der Heilkräuter für die Volksgesundheit großen Wert. Sie bekam in den Kriegsjahren nun besondere Bedeutung. Bereits im Juni 1940 wurde vom Kreisamt für Volksgesundheit der NSDAP zur uneingeschränkten Heilkräutersammlung während der Ferien aufgerufen:

- " Die Heilpflanzensammlung als kriegswichtiger Reichsauftrag muß anteilmäßig auch im Kreise Hellweg unbedingt eingehalten werden.

Während der Ferien wird die Sammelaktion uneingeschränkt weitergeführt.

Nach der bisher schon größtenteils beispielhaften Leistung der Schulen tritt während der Ferien die Hitlerjugend zum

6 + 7) Sonderrundschreiben 3/1941 des Schulrates - alte Aktenbestände der Blücherschule Obermassen

Kriegsdienst an der Heimatfront an.

Auch während der Ferien müssen die Sammelstellen jederzeit für die Ablieferung und Abholung offenstehen und bereit sein". - 8)

Gesammelt wurden : Brombeerblätter, Huflattichblätter, Kamillenblüten, Himbeerblätter, Erdbeerblätter, Birkenblätter, Linden- und Holunderblüten, Schafgarbe und Hagebutten.

Mit der Fortdauer des Krieges wurden die Altmaterialsamm-lungen straffer durchgeführt. So erhielt der Hauptlehrer Weinberg, Schulleiter in Obermassen, im April 1943 folgende Anord-nung:

1943

- " 14/4. 43

An Pg. Weinberg

Schule Obermassen

Am Samstag, den 17. d. M. findet im ganzen Reich eine Alt-papiersammlung statt. Auf Befehl des Ortsgruppenleiters wird diese Sammlung von der Hitlerjugend und vom Jungvolk durch-geführt. Das Altpapier wird von den Jungen in allen Haus-haltungen und Betrieben mit Handwagen abgeholt.

Im Auftrage des Ortsgruppenleiters bitte ich Sie für diese Altpapier-Sammlung in den einzelnen Klassen schon die nöti-ge Propaganda zu machen, damit wenigstens schon in den Haus-haltungen der Schulkinder die nötigen Vorbereitungen für diese Papier-Sammlung getroffen werden. Außerdem halte ich es für richtig, daß die Schulkinder auch von sich aus bei ihren Nachbarn für die Altpapier-Sammlung werben, und für Samstag das Altpapier zurechtlegen lassen.

Der Ortspropagandaleiter" -9)

So klapperten während der Kriegsjahre auch durch Massen die Handwagen für den Endsieg, die Schule mußte dafür sorgen, daß sie nicht vergeblich durch das Dorf gezogen wurden.

Viel nachhaltiger als die Altmaterialsamm-lungen, die von der Schule in Zusammenarbeit mit der Hitlerjugend durchgeführt werden mußten, wirkten sich Landverschickung und zunehmende Fliegeralarme störend auf den Unterrichtsbetrieb der Blücher-schule nach einer Eintragung des Hauptlehrers Weinberg für das Schuljahr 1940/41 aus. Schon 1940 wurden auf den Dächern der Hellweg- und der Bücherschule Luftschuttsirenen angebracht und Luftschutzräume eingerichtet. Da nach den abendlichen und nächtlichen Fliegeralarmen die Kinder am darauf folgenden Mor-8) Kreisamt für Volksgesundheit der NSDAP, Rundschreiben 12/40
alte Aktenbestände der Blücherschule
9) Alte Aktenbestände der Blücherschule

1940/41

gen unausgeschlafen zum Unterricht kamen, wurde der Unterrichts-
beginn für die solchen Alarmen nachfolgenden Tage zunächst auf
10 Uhr, dann aber auf 9 Uhr festgesetzt. Das hatte erheblichen
Unterrichtsausfall zur Folge,

1941

Die Einführung von 4 Zeitstunden mit einer Gesamtpausen-
dauer statt der bisher erteilten 5 Kurzstunden führte im
Januar 1941^{zw}/der nachfolgenden^l Stundenzahl für die einzelnen
Klassen bzw. Jahrgänge:

- "	1	2	3	4	5	6	7	8	
	16	18	22	24	24	24	24	24	10)

Von den dadurch bedingten Kürzungen war besonders der Religions-
unterricht betroffen, der nur noch im 8. Schuljahr mit einer
Wochenstunde erteilt werden durfte. Vom Mai 1941 an erhöhte
sich die Zahl der Wochenstunden^{du} 5. und 6. um 3, des 7. Jahrganges
um 4 und des 8. Jahrganges um 5 Wochenstunden. Nach einer Verfügung^{gung}
vom 7. 1. 1941 wurden Ende und Beginn des Schuljahres mit dem
Anfang der Sommerferien festgesetzt.

1942

Von 1942 an wirkten sich die zunehmenden nächtlichen Flie-
gerangriffe immer negativer für den Unterrichtsbetrieb aus,
und von 1943 wurde durch die nächtlichen Terrorangriffe der Royal
Airforce der Krieg nach Deutschland getragen. Das Ruhrgebiet
wurde zum Heimatkriegsgebiet, am 5. Mai 1943 wurde Dortmund
erstmalig Angriffsziel eines nächtlichen Luftangriffes. Auch
die Massener Schulen spürten nun unmittelbar die Folgen und
Auswirkungen des Krieges, die zu einer Verschärfung der Luft-
schutzbestimmungen führten. Die ersten diesbezüglichen Erlasse
gingen den Schulleitern im Januar 1943 zu:

1943

- " Nach Ziffer 5 des Bezugserlasses bleibt es der Bevölkerung
überlassen, ob sie sich auf das Signal "Öffentliche Luft-
warnung" luftschutzmäßig verhalten will oder nicht. Es
hat sich jedoch als notwendig herausgestellt, für den Schutz
der Schuljugend weitergehende Maßnahmen zu treffen.
Es wird daher angeordnet, daß sich die Insassen von Schu-
len bei öffentlicher Luftwarnung während der Unterrichts-
zeit luftschutzmäßig zu verhalten haben, Es sind alle die-
jenigen Maßnahmen durchzuführen, die für den Fall von Flie-
geralarm vorgesehen sind, insbesondere sind die Luftschutz-
räume aufzusuchen" - 11)

Nach einem Zusatz des Befehlshabers der Ordnungspolizei sollten

10) Rundschreiben des Schurates vom 27. 1. 1941. alte Aktenbe-
stände der Blücherschule

11) Reichsminister der Luftfahrt....Az. 41d19 Nr.13481/42, alte
Akten der Blücherschule

die schulpflichtigen Kinder dazu erzogen werden,

- " daß sie außerhalb der Schulzeit sich bei öffentlicher Luftwarnung ~~sich~~ sofort nach Hause begeben oder den nächsten öffentlichen Schutzraum aufzusuchen". -12)

1943

In einem Rundschreiben der Ortsgruppe Hellaeg im Reichsluftschutzbund vom 30. September 1943 wurden die Bestimmungen noch verschärft, da

- " die Luftschutzmaßnahmen in Schulen der gegenwärtigen gesteigerten Luftangriffstätigkeit des Gegners nicht genügend angepaßt sind. Die Angriffstätigkeit des Gegners am Tge, mit der im zunehmenden Umfang gerechnet werden muß, bedeutet eine erhebliche Gefährdung der in den Schulgrundstücken befindlichen Schüler.

In Abweichung von Ziffer 16 der L. Dv.755/2 sind bei Flieger- und ÖLW nur so viele Schüler im Schulgrundstück zu belassen, als dort in trümmer-, spitter- und gassicheren, sowie gegen den Detonationsstoß von Minenbomben gesicherten LS-Räumen untergebracht werden können.

Die örtlichen LS-Leiter entscheiden im Einvernehmen mit den Schulaufsichtsbehörden, in welcher Weise die übrigen Schulinsassen zu schützen sind. Es kommen in Betracht:

a) Aufnahme der Schüler in nahe gelegenen Bunkern, Deckungsgräben, Stollen, öffentlichen LS-Räumen des Selbstschutzes.

b) Entlassung der Schüler nach Hause.

Bei der Durchführung zu a und b ist darauf Bedacht zu nehmen, daß die Entfernungen gering sind.". 13)

Für die Schulkinder der Blücherschule war bei Fliegeralarm folgende Regelung angeordnet worden:

- " Die Blücherschule ist durchschnittlich von 227 Kinder und 4 Lehrpersonen belegt. Die Unterbringungsmöglichkeit ist in dem Schutzraum nicht vorhanden.

Es sind folgende Anordnungen getroffen:

60 Kinder bleiben im Schutzraum der Schule.

60 Kinder werden in der Nachbarschaft bei dem Bauern Wisselmann untergebracht.

47 Kinder aus der näheren Umgebung der Schule werden nach Hause geschickt.

60 Kinder werden unter Aufsicht eines Lehrers in dem Stollen an der Bergstraße untergebracht". -14)

12) Reichsminister der Luftfahrt..... Az. 41 d 19. Nr. 13481/42 alte Aktenbestände der Blücherschule

13) Rundschreiben 30/43, Reichsluftschutzbund Ortsgruppe Hellweg, akten der Blücherschule

14) Akten der Blücherschule

ÖLW = öffentliche Luftvermittlung
LS = Luftschutz

Welche Luftschutzmaßnahmen für die Hellwegschule in Niedermassen angeordnet wurden, ist nicht mehr festzustellen.

Die zunehmenden Luftangriffe auf das Industriegebiet an Rhein und Ruhr, führten auch dazu, daß Kinder aus den betroffenen Städten, besonders aber aus Dortmund vom Sommer 1943 an bei Verwandten bzw. Bekannten in Massen untergebracht wurden und hier die Schulen besuchten. Das führte zu steigenden aber auch stark schwankenden Schülerzahlen an den Massener Systemen. Von der Bezirksregierung in Arnsberg wurden dafür besondere Bestimmungen erlassen, So mußten die Kinder u. a. am Schulort polizeilich gemeldet werden. Kinder, denen die Lebensmittelkarten entzogen worden waren, durften nicht aufgenommen werden.

1943

In der Blücherschule in Obermassen wurden im Juli 1943 zunächst 10 solcher evakuierter Kinder aufgenommen, am 1. 9. waren es dann schon 25 Jungen und Mädchen, die überwiegend aus den östlichen Stadtteilen Dortmunds kamen, wie z. B. aus Körne, Brackel, Asseln und Wickede, aber auch aus Aplerbeck, Schüren und Dorstfeld. Zu Unzuträglichkeiten kam es dadurch, daß diese Kinder an den Nachmittagen ihre Eltern besuchten.

1944

Nach den Osterferien in 1944 wurden an der Hellwegschule in Niedermassen Sammelklassen für Dortmunder Kinder eingerichtet, die hier von Dortmunder Lehrern unterrichtet wurden. Im Dezember wurden dann diese Klassen aufgelöst, da inzwischen in den weniger bedrohten Randgebieten Dortmunds solche Klassen eingerichtet wurden. Die wenigen Kinder aus Dortmund, die in Massen verblieben wurden auf die Massener Schulen verteilt.

1944

Die zunehmenden, sich verschärfenden Luftangriffe und die damit verbundenen Beschlagnahme von Schulräumen ^{in „Kassbombe“} machten vom Herbst 1944 an einen geordneten Unterrichtsbetrieb nahezu unmöglich. Es wurden am 24. November 2 Klassenräume der Blücherschule für die Unterbringung eines motorisierten Löschzuges und eines Sanitätstrupps beschlagnahmt. Von den gleichen Einheiten wurden auch die Turnhalle und Räume der Hellwegschule belegt.

Am 7. Dezember mußte dann die Blücherschule auch noch die drei letzten Klassenräume, über die sie verfügen konnte, für die Unterbringung von Hammer Bürgern hergeben, die bei einem schweren Bombenangriff auf ihre Stadt obdachlos geworden waren. In der Hellwegschule fand das in Hamm ausgebombte Marienhospital mit 150 Kranken und alten Leuten ^{eing.} Notunterkunft, die von 4 bis 5 Vinzenz-Schwestern betreut wurden

Auch nach den Weihnachtsferien bestand für die Blücherschule noch keine Möglichkeit, den ausgefallenen Unterricht wieder aufzunehmen. Der Krieg kam nun unaufhaltsam näher

1944

- " Schon um Weihnachten 1944 hörte man in stillen Nächten vom Westen her den Kanonendonner der Front. Die Fliegerangriffe ringsumher wurden immer häufiger bei Tag und bei Nacht.

Im Februar und im März wurden die Angriffe der Tiefflieger auf Transporte der Eisenbahn, auf Autokolonnen und einzelne Autos, auf marschierende Truppen immer häufiger. Zahllose Autos auf den Straßen wurden in Brand geschossen, zahlreiche Lokomotiven wurden betriebsunfähig geschossen.

In der Karwoche kam der Feind immer näher, und zwar wider Erwarten vom Osten." - 15)

Permanenter Fliegeralarm machte ein normales Leben und regelmäßigen Schulbesuch vollends unmöglich. Besonders gefährdet war in diesen Tagen die Blücherschule, wegen ihrer Lage unmittelbar an der Eisenbahnstrecke Unna-Holzwickede. Die hier noch verkehrenden Züge wurden zum Angriffsziel der feindlichen Tiefflieger.

- " Bei einer Beerdigung am Spätnachmittag in Obermassen mußte der Leichenzug zweimal in Fliegerdeckung gehen. Zur selben Zeit wurde am Massener Damm ein Munitionseisenbahnzug bombardiert, alle paar Minuten explodierte ein Wagon des Zuges mit großem Getöse. 16)

1945

Am 17. März 1945 wurde der Schulunterricht für die Kinder der Blücherschule erneut ausgesetzt, da das Schulhaus wieder beschlagnahmt worden war. Im Dorf hoffte man auf ein baldiges Ende des Krieges, man fragte nicht nach dem "Wie", sondern man dachte nur an das "Wann".

1945

- " Endlich am Mittwoch, dem 11. April 1945 nachmittags zwischen 2 - 3 Uhr zogen amerikanische Truppen von Unna her in Massen ein. Zuerst kamen sie mit Autos und Panzern von Afferde her den Afferder Weg entlang, dann von Unna her den Hellweg entlang." 17)

Aus den Fenstern der Häuser hingen die weißen Fahnen, für Massen war nun der Krieg vorbei - und auch die Angst vor den Tieffliegern und den Bombenangriffen. - Der Unterricht in den Schulen wurde erst im September wiederaufgenommen.